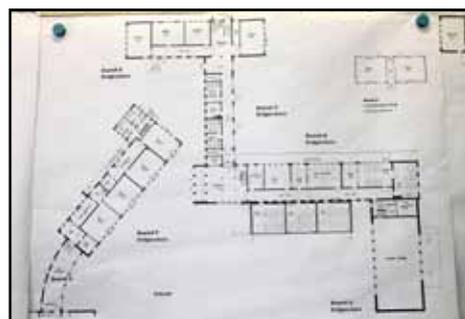


Ihrer Bestimmung übergeben

KOGEL STREET NEWS

Schule an der Kogelhäuser Straße — Zahlreiche Ehrengäste

1952: zwei getrennte Schulen unter einem Dach (evangelische Volksschule und katholische Mädchenschule)
 1968: Gemeinschaftshauptschule Kogelhäuserstraße
 2013: Sekundarschule Stolberg entsteht, Hauptschule läuft aus



Interessiert? Einfach den QR-Code mit
Ihrem Smartphone scannen oder
www.vrbank-eg.de/vr-meinkonto
eingeben.



VR-Meinkonto
Das Konto, das mitwächst

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Stark im Markt - nah am Kunden



VR-Bank eG
Ihre VolksbankRaiffeisenbank in der Region Aachen

Zentrale: Kaiserstraße 75-79 · 52146 Würselen
Telefon: 02405 608-0 · Telefax: 02405 608-444
E-Mail: info@vrbank-eg.de · Internet: www.vrbank-eg.de

33 Standorte in Würselen, Aachen, Alsdorf,
Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath,
Langerwehe, Stolberg und Übach-Palenberg

Inhalt



Die KSN hat auch eine Homepage.
Guck doch mal rein:

www.kogelstreetnews.de

KogelSchule

Veränderte Zeiten. Schulleitung	2/3
Veränderte Zeiten. Sozialarbeit und Sekretariat	3
Veränderte Zeiten. Wer macht was?	4
VL und SV	5
Pausentonne: Hier kann man was leihen zum Spielen!	6
Wohin in der Mittagspause?	7
MITMACHEN: Passt das Mittagspausenangebot?	7
Café Frühschicht. Kiosk. Mensa. Schülercafé.	8/9
Es stinkt nicht mehr!	10
Toilettenabenteuer ...	10
Ein Gebäude verändert sich.	11
Hausmeister Herr Dimitrakakis	11
Kräuterspirale und Grill	12
Böse Strichcodes	12
Interview mit dem scheidenden Schulleiter Herrn Klein	13
Gestaltung der Schule	13
Die Förderklasse	14/15
Gottesdienst mit Frau Belz	16
Theater, Theater	16
Wahrheit und Lüge	16
Zum Gedenken: Claudia Pidancet	17
Erste-Hilfe-Team	18
Experimente: Wie geht das denn?	20/21
Canterbury	22/23
Nachtrag zum Sommerfest	24
Die letzte Einschulung in die Hauptschule Kogelshäuserstraße	25
Unser Förderverein: Die KSN im Gespräch mit Rudolf Klein	26
RÄTSEL: Zeitreise durch die Schulgeschichte	27
Rückblick - als aus der Volksschule die Hauptschule wurde	28/29

Sekundarschule

Schulstandort: 2013 hat seine Zukunft begonnen	30/31
--	-------

KogelSport

AG Bewegung mit Musik	32
Leichtathletik in der StädteRegion	32
Nikolausschwimmen	33
AG Fußball	33
Hallensportfest 01/2013	34
Bundesjugendspiele 06/2013	35
Läufertag 10/2013	35

KogelBeruf

Die WP - 10-Finger-Tppsystem	36
BWO - Berufswahlorientierung	37
Lehrerpraktikum???	37
Passgenaue Vermittlung - (m)ein Weg zum Ausbildungsplatz!	38
ZAB	40
Alles in Balance?	40
Gesundheitsberufemesse in Aachen	43
CAJ: ICH-DU-WIR	43

KogelEngagement

Tafel? Was ist das denn?	44/45
Jugendschutzgesetz	46
Wo bekommt man Kippen her?	47
Grenzfahrt	48

KogelWettbewerbe

Kaninchen hoppeln auf Platz 1	49
EVENT-AG	49
Netrace 2012/2013	51
Nationale Initiative Printmedien: hier Spricht die Wahrheit	52/53

KogelGegenRechts

KEIN Aufmarsch 2012	54/55
Geschichte eines Knofpes	56
Besuch in Dachau	57

KSN

Die KSN bei Center.TV	58
Gamescom 2013. Wir waren dabei!	59
Impressum	60

Noch ein Internettipp:



Frau Rohde macht momentan ein Jahr Pause von der Schule. Sie lebt und arbeitet derzeit in Indien in einem Projekt für Frauen. Diesen bringt sie das Nähen bei, damit sie sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können.

Weitere Infos gibt es demnächst auf der HP der KSN und unter: www.sambhali-trust.org

Veränderte Zeiten.

Schulleitung

Der Schulstandort Kogelshäuserstraße hat schon einige Veränderungen erlebt. Diese Entwicklung und das aktuelle Geschehen an der GtHS Kogelshäuserstraße sind Schwerpunkt dieser Ausgabe der KSN.

Vereinfacht könnte man sagen: **Was war? Was ist? Was wird?**



Liebe Schülerinnen und Schüler,

nachdem ihr den ersten Teil des neuen Schuljahres mit Klassenarbeiten, Praktika und in den 7. Klassen auch mit Klassenfahrten bereits geschafft habt und wir nach dem gelungenen Läufertag die Herbstferien genießen konnten, wende ich mich nun in der Schülerzeitung als **kommissarische Schulleiterin der Hauptschule Kogelshäuserstraße**

an euch. „Kommissarisch“ bedeutet „in Vertretung“, das heißt, ich übe das Amt der Schulleitung so lange in Vertretung aus, bis eine neue endgültige Schulleitung eingesetzt wird, für die ich beabsichtige, mich zu bewerben.

Ich kam vor 16 Jahren von der Mädchenrealschule in Mönchsau an die Hauptschule Kogelshäuserstraße und habe in den Fächern Englisch, Biologie, Erdkunde und Sport unterrichtet. Schon bald übernahm ich mit Herrn Klein im Team die Klassenleitung der Förderklasse. Dies funktionierte so gut, dass wir im Anschluss Klassenlehrer einer regulären Klasse wurden und diese bis zur Klasse 9 gemeinsam betreuten. Als Herr Klein schließlich die Schulleitung übernahm, führte ich die Klasse 10B als alleinige Klassenlehrerin zum Abschluss. Außerdem arbeitete ich neben dem damaligen Konrektor (stellvertretende Schulleiter), Herrn Dorn, in der erweiterten Schulleitung. Später habe ich keine Klassenleitung mehr übernommen, weil ich für zunehmend mehr Aufgabenbereiche in der Schulleitung eingesetzt war. Mit der Pensionierung von Herrn Dorn habe ich dann 2009 die Stelle der Konrektorin übernommen. Nach einigen Jahren der gemeinsamen Schulleitung ist Herr Klein seit diesem Schuljahr nicht mehr an der Hauptschule Kogelshäuserstraße tätig, weil er die Schulleitung in der Sekundarschule übernommen hat. Ich möchte mich an dieser Stelle bei ihm bedanken für viele Jahre der hervorragenden, ebenso freudvollen wie kritischen und selbst in schwierigsten Zeiten gelingenden Zusammenarbeit, die wir nun als Schulleiter auf einer anderen Ebene fortführen.

Da es für das Amt der Konrektorin keine Vertretung gibt, haben Herr Einars, Herr Kochs und ich uns innerhalb der Schulleitung etwas einfallen lassen müssen, um die tägliche Arbeit, die nicht eben wenig ist, bewältigen zu können. Herr Einars übernimmt vor allem den großen Block der Vertretungsplanarbeit und die Schulbuchorganisation und Herr Kochs ist verantwortlich für alles, was mit dem Schulgebäude und den Schulhöfen zu tun hat. Vervollständigt wird die Aufteilung der Aufgaben noch durch Frau Enßlin, die den Bereich Förderunterricht und Förderlehrkräfte betreut, sowie Frau Radermacher, die verantwortlich ist für die Berufswahlorientierung (siehe S. 37).

Mein Aufgabenfeld ist nun also die Leitung der Hauptschule und darin ist z.B. enthalten die Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler, die Verantwortung für das gesamte Unterrichtsangebot und das Personal, also Lehrerinnen und Lehrer, Schulsozialarbeiter, Sekretärin und Hausmeister. Weiterhin gehören dazu die Aufsicht über das Einhalten der Schulordnung, die Durchführung von Schüler- und Elterngesprächen und Klassenkonferenzen ebenso wie Lehrer-, Zeugnis- und andere Konferenzen, das Wahrnehmen von Terminen und Pflichten außerhalb der Schule und vieles andere mehr. Ich freue mich, all dies tun zu können und setze mich dafür ein, dass ihr Schülerinnen und Schüler ebenso wie alle Lehrkräfte und die Schulsozialarbeiter gute und verlässliche Bedingungen für die tägliche Arbeit in der Schule habt.

Bei all dem spielt eine wichtige Rolle, dass wir eine „auslaufende Schule“ sind. Das bedeutet, dass wir in diesem Schuljahr keine Klasse 5 mehr haben und jedes weitere Schuljahr eine Jahrgangsstufe weniger, bis die letzten Schülerinnen und Schüler der Hauptschule ihren Abschluss erreicht haben. Zur gleichen Zeit wird jedoch die Sekundarschule jedes Schuljahr eine neue Jahrgangsstufe 5 aufnehmen, so dass wir auf dem Schulgelände und im Schulgebäude immer die Klassen 5 bis 10 vertreten haben werden, jedoch in verschiedenen Schulformen. Herr Klein, als Leiter der Sekundarschule und ich koordinieren das Zusammenleben der beiden Schulformen. Und das hat sich bisher bereits als sehr spannend erwiesen, wie diese Bereiche beweisen:



Veränderte Zeiten.

1. Schulverwaltungsräume

In den Räumen der Schulverwaltung arbeiten jetzt zwei Schulleitungen und zwei Sekretariate. Im neuen Sekretariat hat vormittags Frau Polte von der Hauptschule Dienst und nachmittags Frau Tautges von der Sekundarschule. Daneben liegt das Schulleitungszimmer der Hauptschule, in dem ihr mich findet, und daneben das Zimmer von Herrn Einars und Herrn Kochs. Weiterhin gibt es das Schulleitungszimmer der Sekundarschule mit Herrn Klein als Schulleiter und der stellvertretenden Schulleiterin, Frau Mersmann. Es ist also auch für euch spannend die richtige Tür zu finden, wenn ihr in die Räume der Schulverwaltung kommt.

2. Fachräume

Alle Fachräume wie Physik- und Chemieraum, Musikraum, Sporthalle, Textilraum, Küche und Technikräume nutzen beide Schulen, und es ist nicht immer einfach, die Raumpläne so zu gestalten, dass alle Lerngruppen berücksichtigt werden können.

3. Stundenplangestaltung

Herr Kochs und Frau Pollok und die Förderlehrer Herr Borkowitz, Frau Dobrzewski, Frau Stolzenbach und Herr Schlösser arbeiten in beiden Schulformen und immer im Team mit anderen Lehrern. Daher müssen die Stundenpläne gut abgestimmt werden.

4. Schulsozialarbeiter

Frau Stumm und Herr Stork, mit denen wir alle gerne und häufig zusammenarbeiten und ohne die wir uns unseren Schulalltag kaum vorstellen können, sind auch die Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule und das bedeutet eine Erleichterung, wenn es darum geht, Konflikte zu klären.

5. Pausen und Mittagspausenangebote

In den Pausen und bei den Mittagspausenangeboten finden natürlich viele Kontakte der Schülerinnen und Schüler beider Schulformen statt, besonders in Kiosk, Mensa und Schülercafé. Einerseits klappt das schon ganz ausgezeichnet, andererseits gibt es hierzu noch viele neue Überlegungen, wie das im Einzelnen aussehen kann.

6. Schulische Feste

Am letzten Schultag vor den Herbstferien haben beide Schulen zum ersten Mal gemeinsam den Läuferntag als schulisches Sportevent durchgeführt. Das hat hervorragend funktioniert und allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht. Demnächst folgt das Nikolausschwimmen der Klassen 5 und 6. Jedoch werden nicht automatisch alle Feste gemeinsam veranstaltet. So wird gegen Ende des Schuljahres das Schulfest allein von der Hauptschule Kogelshäuserstraße durchgeführt.

Anhand dieser aufgezählten Beispiele könnt ihr euch bereits vorstellen, wie spannend, interessant und vielseitig der Schulalltag für uns alle in Zukunft sein wird. An dieser Stelle spreche ich deshalb ausdrücklich die Schülervvertretung (SV) an, während dieser Zeit immer wieder an Ideen zum Schulleben mitzuwirken, Kritik offen anzusprechen und sich insgesamt tatkräftig zu beteiligen!

In diesem Sinne wünsche ich allen Schülerinnen und Schülern und allen an der Schule Arbeitenden ein frohes, spannendes und erfolgreiches Schuljahr 2013/14.

Brigitte Zilligen

Sozialarbeit/Sekretariat

Sozialarbeiterin Frau Stumm
02402 9975642



Sozialarbeiter Herr Stork
02402 9975641



Frau Stumm und Herr Stork haben ihr Büro im neu gestalteten Flur, der direkt gegenüber vom Haupteingang liegt. Ihr (und natürlich auch eure Eltern) könnt mit allen Fragen, die euch bedrücken zu den beiden hingehen. Aber Achtung: Vereinbart einen Termin, denn sie haben sehr viel zu tun!

Ähnlich geht es den anderen beiden Ansprechpartnerinnen in der Schule: Die Sekretärinnen Frau Polte (Hauptschule) und Frau Tautges (Sekundarschule) haben derzeit alle Hände voll zu tun, ihr neues Büro alltagstauglich zu machen. Natürlich stehen sie euch aber auch mit Rat und Tat zur Seite: Hier gibt es den heißbegehrten Toilettenschlüssel, Pflaster, Binden und Tampons, Schulbescheinigungen, Schülersausweise und vieles andere mehr.



Sekretariat Hauptschule
Frau Polte
02402 9975620



Sekretariat Sekundarschule
Frau Tautges
02402 9975610

Im neuen Sekretariat sitzt Frau Polte links und Frau Tautges rechts.



Veränderte Zeiten.



Vertretungsplan und Statistik:

Herr Einars

Bevor ich am 14. August 2000 an unsere Kogelshäuser gekommen bin, habe ich in Bückeburg (bei Hannover) das Abitur gemacht und nachher in Bielefeld studiert. Das Refrendariat habe ich dann in Eschweiler absolviert. Dabei

bin ich dann auch das erste Mal in Kontakt mit dem Rheinland gekommen und durfte mich an den Karneval gewöhnen. Nach meinem Refrendariat habe ich knapp 1,5 Jahre in Königs Wusterhausen unterrichtet, bevor ich dann meine „feste“ Stelle an der Kogelshäuser bekam.

Hier wurde ich sofort ins kalte Wasser geworfen, sprich ich musste eine Klasse 9 übernehmen, ohne irgendetwas über die Schule zu wissen. So war ich auch erstmal etwas überfordert, als mich meine Schüler z. B. direkt nach Informationen über ihr Praktikum fragten. Aber das hat sich schnell gelegt. Trotzdem war ich froh, als ich nach dem ersten Jahr in einer Klasse 5 neu anfangen durfte. Besonders freute mich dabei, dass ich die Klasse zusammen mit Frau Belz übernehmen durfte. Wir verstanden uns auf Anhieb blind und konnten in den folgenden 12 Jahren 2 Durchgänge zum Hauptschulabschluss führen. Seit diesem Schuljahr müssen wir leider getrennt arbeiten, da Frau Belz an die Sekundarschule versetzt wurde. Jetzt leite ich mit Frau Aldenhoven die Klasse 8c. Das bedeutete nach der langen Zeit zwar eine gewaltige Umstellung, aber wir stellen uns langsam aufeinander ein!

Neben meiner Arbeit in den jeweiligen Klassen habe ich lange im Lehrerrat (ähnliche Einrichtung wie SV, nur für Lehrer) gearbeitet. Außerdem habe zusammen mit Rudolf Klein angeregt, einen Förderverein für unsere Schule zu gründen. In diesem arbeite ich inzwischen auch schon seit rund 10 Jahren.

Seit ein paar Jahren unterstütze ich zusammen mit Herrn Kochs unsere Schulleitung, da die Leitung einer so großen Schule für zwei zu viel war. Hier mache ich u.a. die jährliche Statistik, erledige verschiedene Verwaltungsaufgaben und kümmere mich um die Schulbücher.

Mit Beginn dieses Schuljahres ist Herr Klein an die Sekundarschule gewechselt. Jetzt muss Frau Zilligen einen Großteil der Arbeit mit übernehmen, die er vorher erledigt hat. Dabei versuche ich sie so gut ich kann zu entlasten, indem ich ihr z. B. bei der Erstellung des Stundenplans helfe. Außerdem arbeite ich mich gerade in die Organisation des Vertretungsplans ein.

In den nächsten Jahren möchte ich an der Kogelshäuser bleiben. Da der Bedarf an Lehrern mit der abnehmenden Schülerzahl aber immer weniger wird, muss ich mich langfristig leider auch nach einer anderen Schule umsehen. Das tut mir sehr, sehr leid, da wir an dieser Schule viel gemeinsam aufgebaut haben. Außerdem fühle ich mich mit Stolberg und unseren Schülern eng verbunden. Vielleicht besteht ja auch die Möglichkeit, wenn es soweit ist, an der Sekundarschule weiter für **unsere** Schüler da zu sein!

Bis dahin werde ich mich weiter mit aller Kraft für unsere Kogelshäuser engagieren!

Wer macht was?

Gebäude und Schulhof:

Herr Kochs

Im Jahr 2002 kam Herr Kochs an die GtHS Kogelshäuserstraße. Von Hause aus ist er Diplomsportlehrer. Aber schnell hat er alle Aufgaben, die zum Lehrersein dazugehören, übernommen.

Zusammen mit Frau von Wirth betreut er im zweiten Durchgang eine Klasse - aktuell die 8a. Seit diesem Schuljahr ist er mit einem Teil seiner Stunden an die Sekundarschule gewechselt. Auch dort ist er Klassenlehrer. Herr Kochs kümmert sich in der Schulleitung um das Gebäude. Er ist Ansprechpartner von Herrn Dimitrakakis. Er schaut, dass alles am richtigen Platz ist, plant was repariert werden muss und organisiert Neues. Einen großen Teil seiner Arbeit macht die Verwaltung der Schulschlüssel aus.

Herr Kochs ist verheiratet (... seine Frau kennt ihr auch ;-)) und hat zwei Söhne. Lange Zeit war er auch SV-Lehrer (aktuell aber nicht mehr, da er andere Aufgaben übernehmen musste). Was er zu dieser Aufgabe sagte, lest ihr hier:

Wollten Sie SV-Lehrer werden?

Ich wurde gewählt, da war nicht sehr viel Entscheidungsfreiheit!

Wie lange waren Sie SV-Lehrer?

Etwa 9 Jahren - ich weiß es gar nicht mehr so genau.

Für was sind SV-LehrerInnen zuständig?

Sie sind zuständig für die Belange der SchülerInnen innerhalb der Schule.

Wofür sind die SV-Sitzungen wichtig?

Zur Themenabsprache und Planung der nächsten Vorhaben ist es wichtig, dass man sich regelmäßig trifft. Nur so ist ein Austausch möglich.

Wie oft waren die SV-Sitzungen?

Ca. alle 4 bis 6 Wochen haben wir uns getroffen.

Waren Sie zufrieden mit der Arbeit der SV?

Teils, teils. Es war oft wenig Initiative der SchülerInnen vorhanden. Vieles ging nur mit einer Menge Unterstützung durch die LehrerInnen.

Was machte Sie zufrieden?

Gut organisierte Feste der SV und viel Unterstützung der SchülerInnen...

Was machte Sie unzufrieden bei der SV-Arbeit?

Die super Null-Bock-Einstellung der KlassensprecherInnen war manchmal schon nervig! Und das war sehr schade, denn die SV ist die Einrichtung an der Schule, durch die IHR etwas verändern könnt!

Macht es Ihnen Spaß, unsere Feste und Feiern zu organisieren?

Ja natürlich. Sonst würde ich es nicht machen. Aber auch nur mit Einsatz der SchülerInnen! ;-)

Die KSN möchten auf diesem Wege Herrn Koch danken für die viele Arbeit, die er als SV-Lehrer geleistet hat!



VL 2013/2014

SV 2013/2014

Herr Emonts



Frau Geliev

Die neue Schülervvertretung für das Schuljahr 2013/2014 wird in den ersten Wochen im November gewählt werden.

Warum so spät fragt ihr euch? Das liegt an dem späten Start ins Schuljahr, dem Praktikum der 9er und 10er und den Herbstferien. Die ersten Wochen waren in diesem Schuljahr so kurz, dass sich die Wahl nach hinten schob.

Auf der HP der KSN (www.kogelstreetnews.de) erfahrt ihr in Kürze, wer euch vertreten wird. Unter dem Menüpunkt SV lest ihr außerdem noch mehr über die Arbeit der SV.

Was allerdings feststeht, sind die Vertrauenslehrer für das laufende Schuljahr: Frau Geliev und Herr Emonts.

Wir gratulieren ganz herzlich zur Wahl!

Das sagte Frau Geliev im SJ 2012/2013 zu ihren Aufgaben:

Wollten Sie SV-Lehrerin werden?

Ja, das wollte ich. Deshalb habe ich mich zur Wahl gestellt.

Wie lange sind sie schon SV-Lehrerin?

Seit 4 Jahren.

Für was sind SV-LehrerInnen zuständig?

Wir vertreten die Interessen der Schülerinnen und Schüler.

Wofür sind die SV-Sitzungen wichtig?

In der SV-Sitzung werden innerschulische Probleme vorgebracht und besprochen. Es werden auch organisatorische Fragen geklärt, z.B. wenn Feste anstehen.

Wie oft sind die SV-Sitzungen?

Mindestens 4 mal pro Jahr.

Sind Sie zufrieden mit der Arbeit der SV?

Die Schülerinnen und Schüler könnten mehr leisten.

Was macht Sie zufrieden?

... wenn Schülerinnen und Schüler mehr verstehen, was sie selber können. Selbstvertrauen.

Was macht Sie unzufrieden bei der SV-Arbeit?

Es gibt zu wenig engagierte Schülerinnen und Schüler.

Ist es als SV-Lehrer anstrengender als „normal“?

Nein, ich mag meinen Job.

Was war Ihr schlimmster Einsatz in Ihrer SV- Zeit?

Es gab keine!

Macht es Ihnen Spaß, unsere Feste und Feiern zu organisieren?

Ja, es ist anstrengend - aber es macht auch viel Spaß!



Aufgaben eines Vertrauenslehrers/einer Vertrauenslehrerin (VL)

Zusammengestellt von Kristijan und Dustin

1. Der VL wird von den Schülerinnen und Schülern der Schule gewählt.
2. Den VL kann man z.B. ansprechen, wenn es Probleme im Unterricht, mit Noten oder Ordnungsmaßnahmen gibt.
3. Der VL pflegt die Verbindung zwischen SchulleiterIn, Lehrerschaft und SchülerIn.
4. Der VL holt Auskünfte bei betroffenen LehrerInnen und SchülerInnen ein.
5. Der VL berät die SMV und vermittelt bei Beschwerden, schulischen Sorgen, Fragen der Benotung, Ordnungsmaßnahmen, steht den SchülerInnen bei und vermittelt, um evtl. einen Kompromiss zu erreichen.
6. Dies bedeutet andererseits, dass der VL die SchülerIn auch auf ihre Pflichten hinweist und dass er in Konfliktfällen auch den Standpunkt und die Entscheidung der SchulleiterIn oder anderer LehrerInnen erläutert.

Pausentonne: Hier kann man was leihen zum Spielen!



Frau Salzmann

Wann kommen neue Spielsachen?

Anfang des Schuljahres werden für die Spielausleihe Spielsachen angeschafft. Zwischendurch kann nur ganz wenig eingekauft werden, da wir nur 1x Geld für die Anschaffung bekommen.

Was macht Idaran Spaß?

Ich sehe gerne, wenn Kinder spielen und sich mit Freude bewegen.

An welchen Tagen betreuen Sie die Spielzeugtonne?

Montags bis donnerstags in den Mittagspausen.

Werden Sie auch schon mal sauer wegen der Tonne?

Wir müssen alle auf die Spielsachen aufpassen und zurückbringen, damit wir das ganze Jahr Spielsachen haben, mit denen wir spielen können.

Warum machen Sie das überhaupt?

Mir gefällt es den Kindern die Möglichkeit zu bieten, draußen miteinander zu spielen.

Wenn etwas kaputt geht, was machen Sie dann?

Ich versuch es zu reparieren.

Wenn etwas fehlt, was machen Sie dann?

Ich frage nach, wer weiß wo es geblieben ist.

Was ist, wenn Sie krank sind?

Ich bin noch nicht krank gewesen. Bis jetzt konnte ich montags die Spielzeugtonne nicht öffnen, dann bin ich leider selten vertreten worden. Ab jetzt wird ich die Spielzeugausgabe auch montags von mir geöffnet.

Haben Sie alles alleine gekauft?

Wir haben die Sachen zusammen mit Herrn Emonts-Holley und Frau Achtermann angeschafft.

Welche Regeln gibt es?

Nie ohne eine Lehrperson die Ausleihe betreten!
Kein Spielzeug mitnehmen, ohne sich einzutragen!
Nie mit Bällen gegen die Fenster schießen!
Nicht auf andere Schülerinnen und Schüler zielen!
Keine Spielzeuge mutwillig kaputtmachen!

Was ist mit Spielzeugtonne gemeint?

Die Spielzeugtonne ist für die Mittagspause. Sie wird meistens von Frau Salzmann geleitet. Man kann viele Sachen ausleihen, z.B. Fußbälle, Tennisbälle, Fußballtore, Tischtennisschläger und vieles mehr.

Warum gibt es die Spielzeugtonne?

Die Tonne gibt es, damit es in den Pausen draußen nicht langweilig ist und man gemeinsam etwas spielen kann.

Seit wann gibt es sie?

Die Ausleihtonne gibt es schon mehrere Jahre. Frau Salzmann betreut die Ausleihe seit einem halben Jahr.

Wann kann man etwas aus der Spieltonne leihen?

Während der Mittagspause, also montags bis donnerstags von 12.30 bis 13.30 Uhr kann man Spielsachen leihen.

Wer passt auf die Spieletonne auf?

Eine Lehrperson ist immer für die Tonne zuständig. Meistens ist es Frau Salzmann.

Wie kannst du dir ein Spielzeug ausleihen?

Du musst zuerst deinen Namen, Nachnamen und die Klasse in die Ausleihliste eintragen. Dann notiert Frau Salzmann noch die Ausleihzeit. Wenn du es nicht zurückgibst, holt die Frau Salzmann dich von deiner Klasse ab und dann musst du es suchen.

Musst du das Ausgeliehene bis zum Pausenende benutzen?

Nein, muss man nicht. Wenn du keine Lust mehr hast, kannst du es zurückgeben und etwas anderes ausleihen, wenn du es möchtest.



Wohin in der Mittagspause?

Pure Langeweile. Geht es dir in der Mittagspause auch manchmal so? Dann schau doch mal, was alles angeboten wird!

Zum einen kannst du Tischtennisschläger, Springseile, Bälle, usw. aus der Spieletonne ausleihen (siehe links).

Aber auch in mehreren Räumen gibt es jeden Tag vier bis sechs teils sportliche, teils ruhige Angebote.

Verschiedene Gesellschaftspiele (Mensch Ärgere dich nicht, Karten, und vieles mehr) kannst du im Spielraum ausprobieren. Bring doch einfach deine Freunde mit!

Im Textilraum kannst du jeden Tag etwas basteln und gestalten.

Das Internetcafé gibt es ontag und Donnerstag. Du kannst surfen und am PC spielen.

Türkischer Tanz wird am Dienstag und Donnerstag angeboten.

Im Ruheraum geht es ganz still zu beim Vorlesen am Dienstag oder Entspannungsübungen an den anderen Tagen.

Und in der Sporthalle gibt es unterschiedliche Angebote: mal nur für Mädchen, Einrad u.a., Ballspiele oder auch Fußball.

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG
Pausensport Mädchen Frau Pielhau SPORTHALLE	Tischtennis, Einrad, ... Herr Prost SPORTHALLE	Ballspiele Herr Schreiber SPORTHALLE	Fußball Herr Schlösser SPORTHALLE
xxxxx BEWEGUNGSRAUM	Türkischer Tanz Frau Kuş / Frau Zaman BEWEGUNGSRAUM	xxxxx BEWEGUNGSRAUM	Türkischer Tanz Frau Zaman BEWEGUNGSRAUM
Entspannung Frau Strauch RUHERAUM	Vorlesen Frau Feszler RUHERAUM	Entspannung Frau Pollok RUHERAUM	Entspannung Herr Stumm RUHERAUM
Internetcafé Herr Stoffers INFORMATIKRAUM	xxxxx INFORMATIKRAUM	xxxxx INFORMATIKRAUM	Internetcafé Herr Dr. Leikauf INFORMATIKRAUM
Basteln/Dekorationen Frau Althoff TEXTILRAUM	Basteln/Dekorationen Frau Schäfer TEXTILRAUM	Basteln/Dekorationen Frau Hagenkötter TEXTILRAUM	Basteln/Dekorationen Frau Pielhau TEXTILRAUM
Spieletreff Herr Stumm DIFF.RAUM I	Spieletreff Frau Ohm DIFF.RAUM I	Spieletreff Herr Göbbels DIFF.RAUM I	Spieletreff Frau Tulka DIFF.RAUM I

Passt das Mittagspausenangebot?

Was wünscht ihr euch?

Welche Ideen habt ihr?

Bei den KogelStreetNews kam an, dass z.B. einige Achter nichts anfangen können mit dem Mittagspausenangebot.

Daher fragen wir euch zusammen mit der SV: **Was wird gewünscht in den Mittagspausen?**

Eure Vorschläge könnt ihr über euren Klassensprecher/eure Klassensprecherin an die SV weitergeben.

Oder ihr schreibt eure Wünsche auf und gebt sie direkt bei Frau Geliev ab.



Bringt euch ein!!!!

Café Frührschicht. Kiosk. Mensa. Schülercafé.



Die Neue im Team: Frau Achilles

Seit wann arbeiten Sie im Schüler Café?
Ich arbeite seit Ende 2012 hier.

Wieso wollten Sie dort arbeiten?
Ich wollte dort Arbeiten, weil es mir Spaß macht.

Sind Sie jeden Tag im Schüler Café?
Ja, ich bin jeden Tag dort.

Von wann bis wann arbeiten sie dort?
Ich bin jeden Mittag im Schülercafé.

Was haben Sie für Aufgaben im Kiosk?
Ich bereite den Sandwichtoaster vor, ich bin für den Verkauf zuständig und ich mache sauber.



Wollten Sie überhaupt im Kiosk arbeiten?
Ja, natürlich wollte ich.

Wie gefällt es Ihnen im Kiosk?
Sehr gut, sieht man doch. :-)

Ist es anstrengend dort zu arbeiten?
Ja, aber es lohnt sich!

Gesundes und Ungesundes

Es gibt Gesundes und Ungesundes. Aber die meisten Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene essen meist nur ungesund.

Klar. Das ist lecker. Aber es ist auch schädlich für euch. Ihr könnt ja mal etwas Süßes essen wie SCHOKOLADE!!! Es sollte aber nicht zu viel sein. Und: Ist Obst nicht auch süß und lecker und dabei viel gesünder?

100 g Schokolade	19 Würfel Zucker
100 g Gummibärchen	17 Würfel Zucker
200 g Speiseeis	13 Würfel Zucker
250 g Fruchtjoghurt	13 Würfel Zucker
1 l Cola	37 Würfel Zucker

Johanna

(Quelle: www.humanistische-aktion.de/zucker.htm)

Schon lange dabei: Frau Küppers

Lisa Küppers ist die gute Seele des Kiosks. Sie arbeitet dort schon über fünf Jahre und möchte gerne noch sehr lange bleiben. Von montags bis freitags kann man sie dort antreffen. Sie kommt schon früh morgens zum Café Frührschicht. Danach bereitet sie alles vor für den Tag. In den Pausen verkauft sie dann mit den Schülerinnen und Schülern zusammen. Und sie sorgt für Ordnung und Sauberkeit im Kiosk. Ihre Arbeit macht ihr viel Spaß.

Frau Küppers ist verheiratet und hat drei Kinder: Martin, Petra und Achim. Alle waren einmal bei uns auf der Schule. Nachdem alle „flügge“ geworden sind, hat sie nun ein Pflegekind bei sich aufgenommen. Das ist noch ein Baby. In ihrer Freizeit liest Frau Küppers sehr viel und sie tanzt auch gerne. Außerdem schmust sie mit ihrer Katze „Baby“.



An der Schule fühlt Frau Küppers sich sehr wohl. Sie hat auch schon in den Mittagspausen den Spieletreff betreut. Mit allen kommt sie gut aus. Sie sagt, dass sie nett und freundlich sind. Auch sonst kann sie wenig bemängeln an der Schule – außer dass die Toiletten so stinken....

Gina Loher



Müll

Wie ihr alle wisst hat der Kiosk gestreikt. Aber warum?? Ganz einfach: Es lag zuviel Müll auf dem Schulhof!

Die WP-Kiosk fand das ganz schrecklich den ganzen Müll auf dem Schulhof zu sehen. Also gab es mal für ein paar Tage keinen Kioskbetrieb.

Und siehe da: Kurz nachdem der Streik beendet war, sind sie über den Schulhof gelaufen und es war deutlich weniger Müll auf dem Hof! Ist auch klar – denn während des Streiks gab es kein Verpackungsmaterial, das man auf dem Boden hätte schmeißen können.

Nun hat der Kiosk wieder auf und wir hoffen, dass es jetzt so bleibt. Wenn kein Müll rumliegt, gibt es sicher auch keinen Streik mehr!

Laura Poth 7b

Café Frührschicht. Kiosk. Mensa. Schülercafé.

Der Café-Meister: Herr Stork

Wie kamen Sie auf die Idee, ein neues Schülercafé zu eröffnen?
Das war nicht meine Idee. Das Café gab es schon, bevor ich an die Schule kam. Als dann der Umbau anstand habe ich sofort gesagt, dass ich bei der Planung für das neue Café mitmachen möchte. Dass ein neues Café kommt, war auch von der Schulleitung gewollt!

Macht es Ihnen Spaß im Schülercafé zu arbeiten?
Es macht mir sehr viel Spaß, da ich im Jugendheim damals auch sowas gemacht habe. Außerdem finde ich es toll, wie gut die SchülerInnen mitarbeiten.

Wie lange müssen sie täglich arbeiten?
Ich muss in der Woche 42 Stunde arbeiten. Wie viel am Tag ist dann egal. Ich komme meist um 7.30 Uhr und gehe nach 15.00 Uhr.

Ist das Schülercafé bis jetzt gut besucht worden?
Ja! Der Besuch ist super!

Gibt es neue Produkte, die angeboten werden?
Ja, neu ist das Wasser.

Wer bietet wann was im Café an?
Das seht ihr in dem Kasten!

Haben die Preise sich geändert oder sind sie wie immer?
Die Preise werden sich im neuen Schuljahr ändern, da wir selbst auch mehr für die Sachen bezahlen müssen. Ein Beispiel: Wenn wir Müllermilch einkaufen, bezahlen wir jetzt schon 0,79 €. Dann können wir sie nicht für 0,80 € verkaufen, denn etwas Gewinn müssen wir machen.

Wie viele Mitarbeiter haben sie im Café?
Es gibt Frau Küppers, Frau Achilles und Frau Nürnberg. Aber es arbeiten auch immer viele SchülerInnen mit, meist so im die 15.

Besuchen auch viele Lehrerinnen und Lehrer das Schülercafé?
Es kommen immer mehr Lehrerinnen und Lehrer, die unser Angebot nutzen, da es so lecker ist.

Woher bekommen sie die Produkte?
Wir kaufen die meisten Produkte bei Aldi, Kaufland und Lidl ein. Das Obst kaufen wir beim Bauern und das Wassereis im Bioladen.



Café Frührschicht	
Zeit:	7.30 Uhr - 8.00 Uhr
Ort:	neue Mensa und neues Schülercafé
Chefin:	Lisa Küppers
Zugang:	Brücke unterer Schulhof
1. Pause	
Zeit:	9.30 Uhr - 9.55 Uhr
Ort:	neue Mensa
Chefs:	SchülerInnen und Lisa Küppers
Zugang:	Brücke unterer Schulhof
2. Pause	
Zeit:	11.25 Uhr - 11.45 Uhr
Ort:	neue Mensa
Chefs:	SchülerInnen und Markus Stork
Zugang:	Brücke unterer Schulhof
Mittagsverpflegung	
Zeit:	12.30 Uhr - 13.30 Uhr
Ort:	neue Mensa
Chefin:	Frau Nürnberg
Zugang:	Brücke unterer Schulhof und 10er-Flur
Schülercafé	
Zeit:	12.30 Uhr - 13.30 Uhr
Ort:	neues Schülercafé
Chefin:	Frau Achilles
Zugang:	Brücke unterer Schulhof und 10er-Flur



Café Frührschicht. Kiosk. Mensa. Schülercafé.

Es stinkt nicht mehr!



Jahre hat der Flur gestunken, der Eingangsbereich... Jetzt wurden die Toiletten rausgerissen und komplett neu gemacht.



Diese stinkenden Dinger sind also endlich Geschichte!

Die neuen sind toll – hoffentlich bleiben sie es auch!!!

Jetzt ist es an uns, an dir, an mir!

Bitte behandle sie gut, damit wir alle endlich auf Klo können ohne uns zu ekeln!

Toilettenabenteuer ...

Es ist nun schon ein paar Jahre her, da waren wir im 5. oder 6. Schuljahr. Celina wollte mir eine Verletzung am Unterschenkel zeigen. So sind wir zusammen auf die Mädchentoilette gegangen und haben die Tür abgeschlossen. Nachdem Celina mir die Verletzung gezeigt hatte, wollten wir die Tür wieder aufschließen. Es ging nicht. Wir probierten bestimmt fünf oder zehn Minuten. Dann guckten wir aus dem Fenster, ob da jemand ist. Dort war zum Glück Frau Stork, die fragte: „Was ist los?“ Wir sagten ihr, dass wir nicht mehr rauskommen. So eilte sie uns zu Hilfe und brachte noch Frau Stolzenbach mit. Auch die beiden Lehrerinnen bekamen die Tür mit uns zusammen nicht auf.

So sagten sie: „Dann müsst ihr wohl rüberklettern.“

Ich bin dann als erstes hochgeklettert. Aber ich kam nicht runter, weil ich Angst hatte. Also bin ich wieder runtergegangen. Celina hat es danach probiert und ist tatsächlich rübergekommen. Nun saß ich alleine auf dem Klo und hatte noch mehr Angst. Also fasste ich all meinen Mut zusammen. Zuerst hob ich meinen rechten Fuß hoch und kam auch irgendwie auf die andere Seite. Dann versuchte ich, den linken Fuß rüberzukriegen. Aber das war total schwer, denn da war irgendwas Spitzes, das mich stach. Es war wie ein Wunder, dass ich doch noch hochkam. Und dann hatte ich total Angst runterzuspringen, denn das war hoch! Ich hatte Höhenangst!

Frau Stork und Frau Stolzenbach halfen mir dann ganz nett beim Runterspringen. Als ich dann endlich unten war mussten wir soooo lachen! Wir konnten einfach nicht mehr!!

Anna R., Celina B

Aktiv für die Region!

Jetzt bleibt mehr Geld fürs Shoppen.
Der Energieberater der EWV hat ihr erklärt wie.



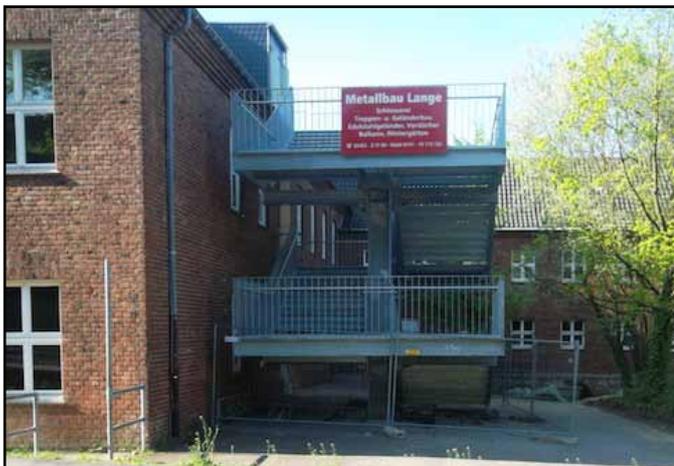
regiohotline 0800 3981000
www.ewv.de


EWV Energie- und
Wasser-Versorgung GmbH

Ein Gebäude verändert sich.

Seit mehreren Jahren ist unsere Schule eine Baustelle mit laufendem Betrieb. Dies brachte natürlich einige Einschränkungen mit sich wie Dreck und Lärm oder gesperrte Flure und Räume. Aber es hat sich gelohnt (und lohnt sich immer noch)!

Die Schule hat nicht nur ihr Gesicht nach außen verändert mit dem Anbau. Auch im Inneren kann sie sich nun sehen lassen: Selbstlernzentrum, neue Fußböden, Toiletten, der Sekretariatsflur, Differenzierungsräume, Fachräume für Chemie, Physik, Biologie und Technik, Wandfarben, Lehrerarbeitsraum, Ruhe-raum, Bewegungsraum, Büro für die Sozialarbeit, Schülercafé, Kiosk, Mensa, Sammelruf, Notausgänge und Feuertreppe, ... Sicherlich haben wir das eine oder andere noch vergessen in der Auflistung. Es ist schon eine wirkliche Menge! Nutzt es, freut euch und behandelt es auch gut. Es ist für euch!!!



Hausmeister Herr Dimitrakakis



Zuständig für Heizung, Reparaturen, den Mülldienst, die Ausgabe von Müllsäcken und Besen, die Schulhöfe, das Laub im Herbst, das Glatteis im Winter, das Aufhängen von Bildern, das Begleiten und Überwachen von Fremdfirmen, das Kontrollieren des Reinigungsdienstes, das Auf- und Abschließen des Gebäudes, ... (Liste unendlich) UND für ein freundliches Lächeln ist unser Hausmeister Herr Dimitrakakis.

Mit den Umbauarbeiten in den letzten Jahren hatte er alle Hände voll zu tun. Und ein Ende ist immer noch nicht wirklich in Sicht.

Er ist als Hausmeister für beide Schulen am Schulstandort zuständig. In der Schulleitung ist Kochs sein Ansprechpartner.



Kräuterspirale



Auf der Wiese am oberen Schulhof ist unter Anleitung von Frau Kochs die Kräuterspirale erneuert worden. Die Steine stehen jetzt wieder dort, wo sie hin gehören. ;-)

Bei einer Kräuterspirale kann man sehr viele Küchenkräuter auf einer relativ kleinen Fläche unterbringen. Die einzelnen Bereiche der Spirale haben einen unterschiedlichen Boden. Daher fühlen sich wärmeliebende Trockenpflanzen im sandigen oberen Bereich genau so wohl wie feuchtigkeitsliebende im unteren, nassen Gebiet. Die Steine dienen der Wärmespeicherung.



Grill



Am mittleren Schulhof, dort wo es zum Pavillion geht, entsteht seit einigen Jahren ein Außengrill. Alles wird von Herrn Mager mit wechselnden Schülergruppen selbst gemacht.

So wurden das Fundament des Grills, die Bänke und Türpfosten aus Beton gegossen. Der Grill wurde gemauert, Pflastersteine verlegt. Nur mit dem Fliesen der Bänke hat es nicht ganz so geklappt. Diese wollten einfach nicht halten bzw. fielen immer wieder einigen Verrückten zum Opfer.

Unser Appel: Achtet das, was andere für euch errichten!



KLESTO WERBUNG

**Schilder • Aufkleber • Werbepflanen
Fahrzeug- u. Fensterbeschriftungen
T-Shirtdruck u. Beflockung**

Inh. Peter Stoffel

Schellerweg 1 • 52222 Stolberg

Tel.: 02402/81996 • Fax: 02402/82871

www.klesto.werbung@t-online.de

Böse Strichcodes

Letztes habe ich im Fernseher einen Bericht über Strichcodes gesehen die böse sein sollen. Man sagte, sie seien vom Teufel erschaffen worden, denn sie enthielten meistens die Ziffern 666. Diese Zahl soll die Nummer des Teufels sein. Es soll sogar Methoden geben, durch die man den Fluch aufheben kann: beispielsweise indem man ein bestimmtes Zeichen auf den Strichcode macht oder auf die drei langgezogenen Striche vor den Zahlen, in der Mitte der Zahlen und am Ende der Zahlen.

Ich persönlich glaube ja nicht an die bösen Strichcodes. Ich denke eher, es ist Aberglaube. Aber was denkt ihr darüber? Ob eure verpackte Wurst verflucht ist? Oder ob es einfach nur ein Strichcode zum Erleichtern des Kassierens ist? Man weiß es ja nicht wirklich!?! ;-)

Dominik Velten

(Quelle: Sat1 Frühstückfernsehen)

Interview mit dem scheidenden Schulleiter Herrn Klein

In den letzten Jahren hat sich das Aussehen unserer Schule sehr verändert. Der Anbau kam hinzu, neue Notausgänge, die Feuer-
treppe. Die Farben wurden im Inneren neu gestaltet, der Schul-
leitungstrakt umgebaut. Wir haben nun einen Sammelruf, den
man auch in allen Klassen (erschreckend laut) versteht und ein
Selbstlernzentrum mit neuen Laptops. Das Gesicht der Schule
hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Zudem wur-
den die Fachräumen der Naturwissenschaften und die Technik-
räume neu gestaltet und ausgestattet. So ist unsere Schule nun
langsam wieder auf einem Stand, der mithalten kann!

Herr Klein, der etliche Jahre der Schulleiter der GtHS Kogels-
häuserstraße war (bzw. gerade auch noch ist - wenn er nicht
abgeordnet wäre), hat an all dem einen großen Anteil.

Daher wollen wir ihm an dieser Stelle noch ein kleines Porträt
widmen, das im letzten Jahr entstanden ist. Damit sagen die
KSN ausdrücklich DANKE für die Unterstützung, die wir und
die gesamte Schule erhalten haben!

Wie alt sind Sie?

Ich bin 45 Jahre alt.

Haben Sie Familie?

Ja, wir sind 6 mit meinen 4 Kindern.

Wo wohnen Sie?

Ich wohne in Aachen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

**Ich lese viel und gucke gern Fußball. Ich gehe auch sehr
gerne zu Alemannia.**

Seit wie vielen Jahren sind Sie an der Schule?

Seit 15 Jahren bin ich an der Schule.

Seit wie vielen Jahren sind Sie Schulleiter?

Schulleiter bin ich seit neun Jahren.

Welche Arbeiten müssen Sie als Schulleiter erledigen?

Alles was gerade anfällt. (grinst)

Wie viele Lehrerinnen und Lehrer unterrichten an der Schule?

An der Schule gibt es 42 Lehrerinnen und Lehrer.

Wie viele Schülerinnen und Schü-
ler besuchen die Schule?

**Rund 420 Schülerinnen und
Schüler sind es im SJ 12/13.**

Kennen Sie viele Schülerinnen
und Schüler mit Namen?

**Ja, da habe ich Glück. Ich
kann mir Namen gut merken.**

Welche Fächer unterrichten Sie?

Alles - außer Chemie, Technik und Hauswirtschaft.

Was ist Ihre Lieblings Klasse?

Nein - das wäre ja ungerecht!

Lesen Sie auch die KogelStreetNews?

Die KogelStreetNews lese ich immer und gerne!

Kaufen Sie im Kiosk?

Manchmal hole ich mir dort etwas, aber eher selten.

Wie soll es weitergehen - bleiben wir eine Hauptschule?

Nein, es steht fest, dass die Sekundarschule kommt.

Was genau soll sich verändern?

**Auf der Sekundarschule sollen Schülerinnen und Schü-
ler aller Schulformen gemeinsam lernen. Außerdem soll
das Schulgelände noch attraktiver werden und das inne-
re der Schule natürlich auch!**



Gestaltung der Schule



Die Förderklasse: hier lernt man erst mal Deutsch

Kannst du dir vorstellen, in ein fremdes Land zu ziehen und nichts zu verstehen?

So geht es vielen Kindern und Jugendlichen, die nach Deutschland kommen. Oft haben sie in ihrer Heimat Krieg, Verfolgung und bittere Armut erlebt. Sie kommen her, weil sie hoffen, dass es ihnen hier besser geht. Aber der Weg ist holprig. Viele werden wieder zurückgeschickt. Bis man endlich die Erlaubnis hat, in Deutschland bleiben zu dürfen, vergehen oft mehrere Jahre. Das ist sehr hart.

Andere Kinder kommen aus Russland. Ihre Vorfahren waren Deutsche, so dass auch sie Deutsche sind.

Manche Kinder kommen auch aus der Europäischen Union. Dort gibt es die Reise und auch Arbeitsfreiheit. D.h., man darf in ein anderes Land der EU ohne eine Erlaubnis umziehen und dort leben. Aber es ändert natürlich nichts daran, dass man erst mal die Sprache des neuen Landes lernen muss.

Und das passiert in der Förderklasse:

Die Förderklasse hilft jedem Kind, das nach Deutschland kommt, die Sprache zu lernen. Bei uns in der Schule haben wir zur Zeit drei Leistungsgruppen. Die LehrerInnen müssen langsam reden, weil man sie sonst nicht verstehen kann.

Förderklasse 1: Dieser Unterricht ist für die Kinder, die noch gar kein Deutsch können. Hier lernt man hauptsächlich, Dinge zu benennen. Es geht um ganz einfache Vokabeln. Man lernt sich vorzustellen und zu begrüßen.

Förderklasse 2: Dieser Unterricht ist für die Kinder, die schon ein bisschen Deutsch können. Hier schreibt man dann auch schon kleine Diktate. Außerdem kann man schon ein bisschen Lesen.

Förderklasse 3: Dieser Unterricht ist für die Kinder, die schon einiges können. Hier geht es richtig zur Sache, denn es werden ganze Geschichten gelesen und Texte geschrieben. Und oft machen wir auch Grammatik.

Toll ist, dass wir auch viele Spiele miteinander machen. Dabei kann man gut üben, miteinander zu reden. Wie schnell man in Gruppe 2 und 3 kommt, hängt vom eigenen Tempo ab. Mancher ist schneller, ein anderer braucht mehr Zeit. Aber das macht nichts! Jeder ist eben anders!

Parallel zur Förderklasse gehören auch alle Kinder eine sogenannten „Stammklasse“ an. Das ist die Klasse, in die sie gehen werden, wenn sie genug Deutsch können. Auch wenn der Unterricht in der Förderklasse nicht stattfindet, gehen sie dorthin. Das ist ganz gut, denn so lernt man auch die anderen Kinder und Jugendlichen kennen. Je länger man hier ist, desto mehr Stunden geht man auch in die Stammklasse. Bei Sportfesten oder Klassenfahrten ist man natürlich auch in der Stammklasse mit dabei, wenn man möchte.

Фörderкласа: Помагалната по немски език:
Тази Förderкласа е за Чужденците в Германия, този клас помага на всички чужденци, почти всички чужденци не знаят немски и трябва да ходи в този клас за помагателна. Госпожиците гостоприемните трябва да зоборят по бавно, за да могат децата да ги разбират. В първата група са децата които все още не могат да зоборят немски. Втората група е за които могат малко немски, а третата група е за които могат доста от немския език

Трябва; Triabva; **müssen**
Ходя; Hodia; **gehen, spazieren**
Искам; Iskam; **wollen**
Гледам; Gledam; **sehen, gucken**
Лягам; Liagam; **liegen**
Пиша; Pischa; **Schreiben**
Играя; Igraia; **Spielen**
Смятам; Smiatam; **Rechnen**
Отвetybam; Ovetiavam; **Antworten**

Топка; Topka; **Ball**
Папка; Papka; **Heft**
Молив; Movir; **Bleistift**
Маса; Masa; **Tisch**
Химикалка; Himikalka; **Füller, Kuli**

Непротивоконстимубаменамбу-
бауме: Das ist nur ein Wort mit alle Buschstaben von die Bulgarische Alphabet, und das größte Wort von Bulgarien.

Was ihr hier lest ist Bulgarisch. Es sieht ganz anders aus als etwas auf Deutsch geschriebenes. Man nennt die Schrift „kyrillisch“.

Deivid



Gottesdienst mit Frau Belz

Wie lange machen Sie schon den Gottesdienst?
Ich mache den Gottesdienst schon seit 10 Jahren.

Wie viel Schüler sind dabei?
Wir haben 4 bis 10 Schüler in unserer Gruppe.

Was macht Ihnen daran Spaß?
Mir macht das Arbeiten in einer kleinen Gruppe viel Spaß. Die Schüler sind begeistert dabei und haben tolle Ideen.

Ist das anstrengend mit den Schülern? Warum?
Manchmal ja – aber meistens ist es lustig!



Was übt ihr?
Wir üben das Lesen der Texte, richtiges Lesen mit dem Mikrofon und kurze Ansätze.

Machen Sie auch im Unterricht Gottesdienstvorbereitungen?
Im Unterricht machen wir das selten, weil die Gruppen zu groß sind.

Was machen Sie, wenn ein paar Schüler fehlen?
Wir improvisieren dann. Das geht ganz gut, denn alle sind eingespielt.

Kriegen die Schüler auch eine Belohnung?
Ja, sie machen schon was Besonderes.



Theater, Theater



.... es passt ja eigentlich nicht mehr ganz in die Zeit, aber es war sooooo schön! Die Theater-Gruppe von Frau Kochs hat uns im letzten Schuljahr sehr viel Freude gemacht. Ihr seht sie hier beim Weihnachtsspiel. Die musikalische Begleitung wurde von Frau Achtermann betreut.



Wahrheit und Lüge

- eine Diskussion im Religionsunterricht -

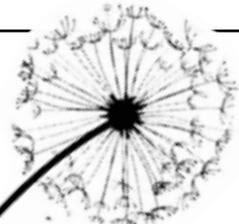
Meistens ist es gut die Wahrheit zu sagen. Aber nicht immer. Manchmal bringt es mehr zu lügen, weil man sein Leben retten kann. Man soll aber nicht sinnlos lügen.

Kennt ihr den Spruch: „Wer dreimal lügt, dem glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht?“

Ein Beispiel: Ein Junge spielt im Wasser mit seinem Vater. Plötzlich tut der Junge als ertrinke er. Es war nur ein Scherz. Das zweite Mal hatte der Vater dann keine Lust mehr auf solche Späße. Deswegen ist er weggegangen. Plötzlich ertrinkt er wirklich wegen der Algen. Doch der Vater reagiert nicht.

Das ist zwar nur eine Geschichte. Aber hier kann man sehen, dass man besser nicht sinnlos lügen sollte.

Alexander, Joel, Niklas, Isaac, Mimoza



Aufbruch

Ausgehungert nach Leben
gekettet von sinnlos Seiendem

sehnsuchtsvoll tastend
ruhelos suchend
unzählbar begehrend

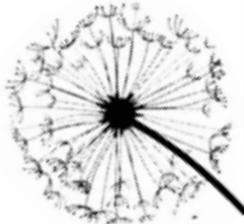
zieht es mich aus dem offenen Etagenwohnungsvollzug

auf die Straße
an verbotene Orte
das Fehlende zu finden.

Das Salz meiner Suppe
das missing link meiner Offenbarung
das Blut meiner Seele.

Es liegt außerhalb eurer Verheißungen und Angebote
und existiert eurer Resignation zum Trotz
auf der Agenda der Evolution
einen Schritt hinter den jetzigen Grenzen der Welt.

Claudia Leskovsek (veröffentlicht im Internet)




claudia pidancet
geb. leskovsek
2. februar 1968
13. oktober 2013

„Ich habe gern gelebt.
Mit Euch!
Bis zuletzt.
Und jetzt, wo es zuletzt ist, habe ich keine Angst mehr.

Es war gut, es war richtig.
Es war wundervoll - mein Leben mit Euch.
Danke für alles.

42 bleibt die Antwort ;) - und Eure Liebel!
Adieu!“

(Claudia am 10. Oktober 2013)





Liebe Claudia,

*du warst bei uns
lange Zeit.*

*Du hast Spuren
hinterlassen in uns,
deine Handschrift,*

deine Persönlichkeit - unauslöschlich.

In unseren Herzen hast du dir Raum geschaffen - für immer.

Frau Pidancet war seit 2002 an unserer Schule als Lehrerin tätig. Damals war sie noch nicht verheiratet und hieß Leskovsek.

Viele Schülerinnen und Schüler unterrichtete sie in diesen Jahren in Biologie und Deutsch. Besonders die „neuen Lernmethoden“ lagen ihr am Herzen. Deshalb schulte sie auch das Kollegium in diesem Bereich.

Bereits seit 2011 war sie sehr krank. Krebs. In einem Brief in der Projektwochenzeitung sagte sie, wie sehr sie die Schule und uns alle vermisse. Gerne sei sie bei uns. Nun geht das leider nicht mehr.

Mach's gut.

Erste-Hilfe-Team



Wie lange gibt es das Erste-Hilfe-Team schon?

„Das“ Erste-Hilfe-Team gibt es eigentlich gar nicht! Da das Team jedes Jahr neu zusammengesetzt wird, kann man nicht von „dem“ Team reden. Aber den Schulsanitätsdienst gibt es seit ca. fünf Jahren. Zuerst war er unter der Leitung von Herrn Reimann, dann drei Jahre lang unter der Leitung von Herrn Einars. Zum Schuljahr 2012/2013 hat Frau Wiemar ihn übernommen.

Wie viel Schüler sind dabei?

In den letzten Jahren waren im Sanitätsdienst immer zwischen 8 und 15 Schülern. Davon haben immer einige engagierter, andere eher wenig engagiert mitgearbeitet. Aber unser Ziel ist es, möglichst viele Schüler zu haben, die dazu ausgebildet wurden zu helfen und auch dazu bereit sind. Dass es dann meist „nur“ eine gute Handvoll Schüler gibt, die nachher den Dienst übernimmt, ist nicht wirklich schlimm. Solange die dann den Dienst ernst nehmen und in den kleinen und großen Notfällen helfen.

Wie wurdet ihr ausgebildet?

Die Ausbildung besteht aus der Erste-Hilfe-Ausbildung, die auch für den Führerschein gemacht werden muss. Hierbei gab es in den letzten Zeiten leichte Variationen. Wir haben zuerst mit dem Roten Kreuz zusammen gearbeitet. Da hat Herr Einars vorab einiges an rechtlichen Bedingungen geklärt. Dann haben uns die Kollegen vom Roten Kreuz an zwei Wochenenden in Erster-Hilfe ausgebildet.

Im zweiten Jahr gab es Probleme, mit dem Roten Kreuz einen geeigneten Termin zu finden. Da ist dann der Herr Geicht vom THW eingesprungen und hat uns die Ausbildung verpasst. Dies haben wir dann allerdings erst im zweiten Halbjahr geregelt bekommen, so dass der Dienst erst spät anfangen konnte. In diesen Jahren haben wir den Sanitätsdienst als WP angeboten.



Dieses Jahr haben wir den Sanitätsdienst als freiwillige AG nach 15 Uhr angeboten. Hier hatten sich erst sehr viele Schüler interessiert gezeigt, aber in der AG selber waren dann etwa 12 Schüler. Die Ausbildung hat Herr Schmeling vom Malteser Hilfswerk übernommen. Mit diesem haben wir uns all 2 Wochen und an zwei Samstagen getroffen. Er hat uns alles gezeigt, was wir für die Erste Hilfe können müssen. Als unsere Helfer von Herrn Schmeling für „sanitätsdienst-tauglich“ erklärt hat, haben etwa 6 Schüler dann den Dienst übernommen.

Herr Schmeling hat sich auch schon für das nächste Jahr bereit erklärt, die Ausbildung zu übernehmen. Dann wieder als WP, damit die Stunden außerhalb der Schulzeit weg fallen.

Was und wie übt ihr?

Im Sanitätsdienst lernt man, wie der Körper aufgebaut ist und worauf man bei verletzten oder hilflosen Personen achten muss. Man lernt, die sogenannten Vitalwerte zu überprüfen, das heißt: atmet jemand zu schnell, zu langsam, überhaupt? Wie schlägt der Puls? Merkt die betroffene Person noch, was um sie herum passiert.

Wir haben gelernt, Verbände anzulegen, wenn jemand blutet. Wir können jemanden in die stabile Seitenlage zu bringen, wenn er bewusstlos ist. Stabile Seitenlage heißt, dass die Person so auf der Seite liegt, dass sie sich nicht so sehr bewegt und alle Flüssigkeiten wie Erbrochenes aus dem Mund fließen kann. Außerdem haben wir gelernt, jemanden, der nicht mehr atmet zu beatmen und eine Herz-Lungen-Massage anzuwenden. Herz-Lungen-Massage heißt, wir massieren den Brustkorb so, dass wir praktisch den Herzschlag und die Atmung künstlich in Gang halten.

Was sind eure Aufgaben?

Unsere Aufgabe ist es, im Schulalltag und bei Schulfesten leichtere Verletzungen zu versorgen und bei schwereren Verletzungen die Erstversorgung zu übernehmen und den Rettungswagen zu allarmieren.



Es gehört **nicht** zu unseren Aufgaben, die Beteiligten auszufragen und möglicherweise den Lehrern zu berichten, was passiert ist. Grundsätzlich gilt: Wenn wir im Sanitätsdienst etwas erfahren, behalten wir das für uns. Falls wir den Eindruck haben, jemand braucht Hilfe, die über die Erste-Hilfe hinaus geht, weil er z.B. ritzt oder sonst etwas macht von dem wir glauben, er hat echte Probleme, raten wir ihm, sich an unsere Sozialarbeiter zu wenden. In extremen Fällen suchen wir dann aber auch von uns aus die Hilfe von Frau Stumm und Herrn Stork.

Welche ganz besonderen Einsätze hattet ihr schon?

Über unsere Einsätze selber sagen wir grundsätzlich nichts.

Was macht euch Spaß daran?

Spaß macht es, anderen zu helfen uns zu sehen, dass es ihnen nach unserer Hilfe (hoffentlich) besser geht.

Bekommt ihr eine Belohnung für eure Arbeit?

Eine Belohnung in dem Sinne gibt es nicht. Nur eine Bemerkung auf dem Zeugnis, dass wir in Sanitätsdienst mitgearbeitet haben. Ab dem nächsten Jahr wird der Sanitätsdienst wieder als WP angeboten. Dann gibt es zusätzlich eine (hoffentlich) gute Note.

Fahrschule

Harald Seeger



- Ferienfahrschule
- PKW-Ausbildung für
 - Schaltwagen
 - Automatik
- Anhänger Ausbildung
- Zweirad-Ausbildung
inkl. Cross und Trial

www.Fahrschule-Seeger.de

FAHRSCHULE SEEGER@FACEBOOK

Eschweiler - Kochsgasse 4

02403 / 33123 Mo-Fr 16-19 Uhr

Theorie: Di., Mi .(Zweirad), Do., Sa

Experimente: Wie geht das denn?

Ein Bericht von Dominik Velten.

Am Donnerstag, dem 11 Juli 2013, waren wir, die Leute von der Schülerzeitung, bei Herrn Dr. Leikauf im Vertretungsunterricht. Dort machten wir physikalische Experimente und die waren echt spannend!



Experiment 1: Zuerst lernten wir etwas über Reibung und machten dann ein Experiment mit Büchern. Wir legten Seiten von zwei Büchern ineinander. Je mehr es wurden, desto schwieriger war es, die Bücher auseinanderzuziehen. Schlussendlich, als wir jeweils sieben Seiten übereinander gelegt hatten, war es praktisch unmöglich sie auseinanderzuziehen.

Experiment 2: Danach machten wir ein Experiment mit einem Besen, dessen Gleichgewicht und den Reibungskräften zwischen Finger und Besen. Wir legten den Besen an den Enden auf unsere Zeigefinger und führten die Arme zueinander, bis wir der Besen im Gleichgewicht war. Dieser Punkt ist der sogenannte Schwerpunkt.



Experiment 3: Später hatten wir Zentrifugalkraft als Thema. Wir hatten eine „Schleuder“ die diesen Effekt herbeiführte und Gegenstände an den Rand drückte, wie z.B. eine Kerze. Wir legten sie in die Schale und schleuderten. Die Kerze blieb auch nach dem Schleudern am Rand hängen, weil sie durch das Wachs etwas festklebte.



Experiment 4: Nun bauten wir eine Kreissäge aus einer Bohrmaschine und einem kreisförmigen Stück Papier. Damit haben wir Kreide geschnitten. Man durfte nicht zu fest aufdrücken, sonst ging das Sägeblatt aus Papier kaputt.



Experiment 5: Zuletzt kam ein Kartenspiel zum Einsatz. Nach dem Ziehen einer Karte und wurde diese auf dem Kopf gerieben. Danach steckte man sie in den Stapel zurück, haute drauf und fand sie dadurch wieder. Dies war witzig, weil es immer klappte, aber ich sage euch nicht wie...



Herzlichen Dank an Herrn Dr. Leikauf für zwei tolle Stunden!!!

Deutsches Auswandererhaus | Klimahaus® Bremerhaven 8° Ost | Hochschule Bremerhaven | Zoo am Meer | Phänomenta
Historisches Museum Bremerhaven | Nationalmuseum Deutsches Schiffahrtsmuseum | Kunstmuseum Bremerhaven

Leichte Übung!



havenwelten
BREMERHAVEN

Seemeile
BREMERHAVEN

Macht einen spannenden Ausflug in die einzigartigen **Wissens- und Erlebniswelten**. Hier könnt ihr ganz locker auf Entdeckungsreise gehen und sogar Extra-programme für Forscher von Forschern machen! Außerdem geht's zum Beachvolleyball und in die EISARENA; übernachtet wird in der Jugendherberge oder im frischen Havenhostel. **Gute Idee, oder?**

Mehr Infos und Buchungen:
Bremerhaven Touristik
H.-H.-Meier-Straße 6
27568 Bremerhaven
Tel.: 0471 - 9 46 46 148
touristikservice@erlebnis-bremerhaven.de
www.bremerhaven-tourism.de





MACH, DASS DU WEGKOMMST ...

SCHÜLERSPRACHREISEN für 8-19-Jährige nach England, Frankreich, Spanien, Malta, Deutschland und in die USA.

Abi vor der Brust? Ganz locker mit ABITUR FIT!
Eine Woche, 30 Stunden Sprachunterricht. Das powert!

Sportcrack? Kombiniere deine Sprachreise mit Trainingseinheiten deiner Lieblingssportart oder Kunstworkshops.

INFOS UND KATALOG UNTER:

→ www.europartner.de



+++ europartner reisen +++ Tel: 02953 9805-0 +++ E-Mail: info@europartner.de +++

Canterbury

von Mdjid, Dominik, Remus

Am Donnerstag um 00:15 trafen sich Teile der Achter und Siebener Klassen für eine Fahrt nach Canterbury (England). Die Strecke nach Canterbury verlief von Stolberg über Belgien nach Frankreich Calais. Von Calais aus fuhren wir mit der Fähre nach Dover, fuhren dann weiter mit dem Bus nach Canterbury. Die Fahrt dauerte 7-8 Stunden. Es hat sich ganz komisch angefühlt, auf der linken Spur zu fahren!

Als wir in Canterbury ankamen erfuhren wir den Ablauf des Tages. Zunächst ging es zur Besichtigung der Kathedrale von Canterbury. Die Kathedrale ist 27 m breit, 57 m hoch und 107 m lang. Sie wurde im Jahr 603 von Heinrich dem VIII. erbaut. In der Kathedrale werden außerdem noch die Könige und Königinnen gekrönt.

Nach der Besichtigung hatten wir zwei Stunden Freizeit, in dieser Zeit konnten wir die Stadt erkundigen. Die Häuser in Canterbury sind sehr klein und dicht neben einander. Wir sind in viele Geschäfte gegangen. Dort mussten wir Englisch sprechen! Sie konnten uns zwar verstehen aber unser Englisch war nicht so wirklich gut. Im Englischen gibt es wie im Deutschen verschiedene Dialekte. Das machte es nicht wirklich einfacher.

Nach der Erkundigung fuhren wir zu dem Küstenort Deal. Dort hatten wir wieder Zeit durch die Stadt zu gehen. Um 17:30 Uhr Englischer Zeit fuhren wir wieder nach Dover auf die Fähre. Gegen 22:30 Uhr deutsche Zeit waren wir in Frankreich. Von dort aus dauerte es noch vier Stunden bis Stolberg. Um 02:45 Uhr waren wir müde, aber sehr glücklich wieder zu Hause. Es war ein toller Tag!





ACUVUE
KONTAKTLINSEN
INNOVATION FOR HEALTHY VISION

Testträger gesucht

für Kontaktlinsen

- weiche Kontaktlinsen
- formstabile Kontaktlinsen
- Nachtlinsen
- Speziallinsen

Optik STOCKHAUSEN
Rathausstr.19 Stolberg 02402/24426

Kontaktlinsenabo schon ab 19 € monatl.

Nachtrag zum Sommerfest

Am 30.06.2012 fand das Sommerfest unserer Schule statt. In der Woche davor gab es eine Projektwoche. Über die einzelnen Projekte berichtet unsere ProWo-Zeitung, die ihr hier auch runterladen könnt.

Auf dem Sommerfest wurden die einzelnen Projekte präsentiert. Es gab viele Stände: Holzspielzeug, Büchertheke, Solarenergie, KogelStreetNews. Außerdem gab es Vorführungen im neuen Chemieraum mit tollen Experimenten.

Für das leibliche Wohl bei kleinem und großem Hunger sorgten der Grill, Würstchen vom Solarkocher, türkische Gerichte, Kuchenbuffet und die Getränketheke.

Auf der Bühne wurde getanzt, gesungen und geschauspielert. Etwas ganz Besonderes war das Projekt mit den Babypuppen. Die hat die Gruppe mehrere Tage „betreut“. Dabei lernte sie, wie anstrengend es ist, ein Kind zu versorgen.

Unsere Schule wurde außerdem in Minecraft nachgebaut. Sie ist noch nicht ganz fertig, denn es war so viel Arbeit, dass die Woche nicht ausreichte. Das Projekt wird aber im neuen Schuljahr fortgesetzt. Dann soll es hier auch einen virtuellen Rundgang durch die Schule geben.

Text/Fotos: Markus, David, Mark



Die letzte Einschulung in die Hauptschule Kogelhäuserstraße

5a/2012



5b/2012



5c/2012



Nun ist es also amtlich: Die Hauptschule Kogelhäuserstraße wird in spätestens fünf Jahren Geschichte sein! Ab dem Schuljahr 2013/2014 zieht die neue Sekundarschule Stolberg in unser Gebäude. Noch ist es schwer vorstellbar, wie das sein wird mit zwei Schulen unter einem Dach. Aber das wird bestimmt!

Klar ist nun aber auch, dass die Einschulung 2012 die letzte in die Hauptschule Kogelhäuserstraße war. Hier seht ihr Bilder von einer sehr schönen Einschulungsfeier. Zuerst waren wir alle gemeinsam in der Kirche. Die 6er hatten den Gottesdienst sehr schön für uns vorbereitet.

Anschließend sind wir in den Filmraum gegangen. Dort haben Herr Klein und Frau Zilligen uns etwas erzählt über die Schule. Wir haben auch die Schulsekretärin Frau Polte und den Hausmeister Herrn Dimitrakakis kennengelernt.

Bevor wir dann in unsere Klassen gingen, haben wir dann noch Klassenfotos mit unseren neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern gemacht.

Wie auch in den Jahren zuvor hat der Förderverein der Schule uns und unsere Eltern am Elternabend zu einem Grillfest eingeladen. Seht selbst!



Unser Förderverein: Die KSN im Gespräch mit Rudolf Klein



Förderverein der
Ganztageshauptschule Kogelshäuserstraße e.V.
52222 Stollberg

Bank für den Förderverein: Sparkasse Aachen Konto-Nr.: 479 808 00
BLZ: 390 500 00 VII - Bach Konto-Nr.: 545 808 2011

Anmeldung zur Mitgliedschaft

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Förderverein der Ganztageshauptschule Kogelshäuserstraße e.V. 52222 Stollberg.

Beitritt als: Mann Frau

Name: _____

Vorname: _____

Geb. Datum: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

mein Kind geht in die Klasse:

Beitrag: _____

Einzelbeiträge der Kogelshäuser-Mitgliedschaften:

(Die Anmeldung muss unterschrieben werden. Ein Beibehalten steht im Sinne der Vereinsmitglieder.)

Ich bin mit dem jährlichen Mindestbeitrag von 12 Euro einverstanden.
(Der Jahresbeitrag ist unabhängig der monatlichen Mitgliedschaft im Schülercafé.)
(Der Jahresbeitrag ist in der Regel im Januar zu zahlen.)

Unterschrift: _____

die Gewünschte Zahlungsweise bitte ankreuzen!

Barzahlung Bankeinzug Überweisung

Ich bestätige damit die Platzierung der Ganztageshauptschule Kogelshäuserstraße e.V. im Elternrat der Schule.
(Dies ist ein Recht der Eltern.)

Name: _____ M.F.: _____

Ort: _____ Datum: _____

Bitte den Beibehaltungsauftrag unterschreiben!



Seit wann gibt es den Förderverein?

Der Förderverein der Ganztageshauptschule Kogelshäuserstraße wurde 2003 Jahren gegründet.

Von wem wurde der Förderverein gegründet?

Die damaligen Eltern gründeten den Förderverein, weil sie für ihre Kinder und die zukünftigen Schülerinnen und Schüler etwas verändern wollten. Die Gründungsmitglieder sind übrigens immer noch aktiv dabei! Die Schule liegt ihnen sehr am Herzen!

Aus welchem Grund wurde der Förderverein gegründet?

Wir haben den Förderverein gegründet, damit es unseren Kindern in der Schule besser geht. Ein Förderverein kann z.B. Gelder beim Staat beantragen, die der Schule zugute kommen. Es geht darum, das Schulleben zu vereinfachen und auch interessanter zu machen, wie z.B. durch Aktivitäten für die Berufsbildung.

Was tut der Förderverein sonst noch für die Schule?

Wir haben zum Beispiel die Schülerzeitung am Anfang gesponsert. Heute ist sie absolut selbstständig und finanziert sich alleine.

Wie viele Mitglieder hat der Förderverein heute?

Es sind um die 60 Mitglieder.

Wie kann man dem Förderverein beitreten?

Informationen über den Förderverein kann man in persönlichen Gesprächen mit uns bekommen. Beitreten kann man dann, indem man das Anmeldeformular ausfüllt. Das kann man in der Schule bekommen oder direkt bei uns. Man kann es aber auch im Internet herunterladen, ausfüllen und dann in der Schule abgeben.

Wie teuer ist das im Jahr?

Der jährliche Mindestbeitrag ist 12 €. Doch man kann auch mehr spenden, wenn man helfen möchte.

Und wie ist Ihr Name und welche Aufgaben haben Sie im Förderverein?

Mein Name ist Rudolf Klein und ich bin der Geschäftsführer des Fördervereins der Ganztageshauptschule Kogelshäuserstraße e.V. Somit kümmere ich mich um die Finanzen des Vereins, betreue das Konto, verwalte die Mitglieder, usw.

Wer ist noch im Vorstand des Fördervereins?

Herr Clear ist der Vorsitzende des Fördervereins. Er ist wie ich ein Vater von Kindern, die diese Schule besuchen bzw. besucht haben. Herr Einars, einer eurer Lehrer, ist sein Stellvertreter. Dann gibt es wie gesagt den Geschäftsführer des Fördervereins – das bin ich. Meine Stellvertreter sind Frau Küppers, die auch im Schülercafé arbeitet, und Herr Stork, der Sozialarbeiter der Schule.

Welche Aufgaben haben die Mitglieder?

Die Mitglieder des Fördervereins wählen den Vorstand. Gemeinsam überlegen und entscheiden wir dann bei den Sitzungen (Treffen) des Fördervereins, was mit dem eingenommenen Geld gemacht wird. Dabei geht es um Anschaffungen für die Schule oder aber auch um die Toiletten, die dringend saniert werden müssen.

Warum sind Sie heute hier?

Da ich den Förderverein den neuen Fünftklässler-Eltern nahe bringen möchte, sind wir heute hier. Das Fest, das wir heute hier feiern, um die Neuen willkommen zu heißen, haben wir komplett gesponsert.

Wie sind sie auf die Idee gekommen, einen Grillabend zu organisieren?

Weil wir den Eltern den Förderverein nahe bringen wollen und uns vorstellen wollen, sind wir auf die Idee gekommen. Denn viele Eltern sind ja noch sehr neu an der Schule und so sie haben auch die Gelegenheit, sich das Gebäude zeigen zu lassen und von unserer Arbeit zu erfahren.

Rätsel: Zeitreise durch die Schulgeschichte

Antworten findet ihr im Internet:

www.kogelstreetnews.de/index.php/schulchronik

1.	<input type="text"/>	9	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>							
2.	<input type="text"/>	7	<input type="text"/>	<input type="text"/>									
3.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	6	<input type="text"/>							
4.	<input type="text"/>	13	<input type="text"/>										
5.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	4	<input type="text"/>									
6.	<input type="text"/>	8	<input type="text"/>										
7.	3	<input type="text"/>											
8.	<input type="text"/>	11	<input type="text"/>										
9.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	12	<input type="text"/>									
10.	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	5	<input type="text"/>								
11.	<input type="text"/>	10	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>							
12.	<input type="text"/>	1	<input type="text"/>										
13.	<input type="text"/>	14	<input type="text"/>										
14.	<input type="text"/>	2	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>							

Fragen

1. Was war die Kogelshäuserschule früher? Eine...
2. Wer ist seit dem Jahr 2000 als Hausmeister HIER beschäftigt?
3. Wer ist seit 30.01.2009 im Ruhestand?
4. Wer ist seit dem 1.10.2003 Rektor?
5. Was ist im Juli 2010 fertig? Der ...
6. Welcher Hausmeister geht im Jahre 1998 in den Ruhestand?
7. Was wurde umgebaut, um die Küche und die Essensräume zu machen?
8. Wie viele Schulbesuchsjahre sind im Jahre 1967 Pflicht?
9. Wann wird das erste Schulpraktikum absolviert?
10. Was wurde ab dem 02.02.1980 Pflicht?
11. Was wurde vom 2.-6.06.1985 zum ersten Mal durchgeführt? Eine ...
12. Wer wurde am 23.03.1987 geweiht?
13. Wer begleitet die jetzige Schule bis zu ihrem Ende?
14. Wie berichtet heute über Aktuelles, Spannendes, Gewöhnliches und Außergewöhnliches an der Schule?

Und was entsteht nun an dieser Stelle?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

**ABGABE der Lösung
bis 06.12.13
in der 9b**

Name/Klasse nicht vergessen!

Es gibt 5 tolle Überraschungspreise!



Rückblick – als aus der Volksschule die Hauptschule wurde



- August 1951** Bau der evangelischen Schule für Jungen und Mädchen und der katholischen Mädchenschule
- 29.05.1952** Einweihung der beiden Schulen
- 05.03.1968** Auflösung der Volksschulen¹
- 09.08.1968** Umbenennung zur Hauptschule Kogelshäuserstraße

Frau Sauer war vor vielen Jahren Konrektorin an der Hauptschule Kogelshäuserstraße. Im Mai 1987 hatte sie ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Sie hat viele Seiten in den Schulchroniken – damals noch handschriftlich – verfasst. Was sie geschrieben hat, könnt ihr nachlesen auf der Homepage der KogelStreetNews (www.kogelstreetnews.de). Dort findet ihr die eingescannten Chroniken des Schulstandortes Kogelshäuserstraße. Sie können auch als PDF-Dateien bei der Redaktion der KSN bestellt werden (kogelstreetnews@t-online.de).



Frau Sauer stellte sich in der Projektwoche 2012 den Fragen der Projektgruppe „Chronik der Schule“.

Wie alt waren Sie, als sie Konrektorin wurden?

(sie überlegt) – das war im Jahre 1968, da war ich 42 Jahre alt.

Wie war das damals mit den beiden Schulen?

Es gab eine katholische Mädchenschule und eine evangelische Schule für Jungen und Mädchen. Zu dieser Zeit mussten ständig neue Schüler aufgenommen werden, die aus den Flüchtlingsfamilien stammten. Sie kamen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Das wurde damals auch schon sehr genau festgehalten in den sogenannten „Stammrollen“.

Was war das schönste Erlebnis Ihrer Schullaufbahn?

Das war insgesamt die Zeit, die ich mit meinen Schülern ver-

bringen konnte. Mit einem Teil habe ich heute noch guten Kontakt. Besonders gefreut habe ich mich über die Anfrage des Direktors der evangelischen Schule, ob ich gerne Konrektorin werden möchte. Ich fühlte mich als Frau und als Katholikin geehrt.

Würden Sie nochmals den gleichen Beruf einschlagen?

Ich würde es immer wieder gerne machen. Gerne hätte ich damals zwar auch Naturwissenschaften studiert. Doch im Jahre 1944 kamen viele junge Männer aus dem Krieg zurück, für die solche Studienplätze reserviert waren. Immerhin hatte ich die Möglichkeit ein viersemestriges – verkürztes – Lehrerstudium zu absolvieren.

Wie viele Schüler waren damals in den Klassen?

Es gab bis zu 52 Schüler pro Klasse bis ein „Limes“ – eine Grenze – von 40 Schülern pro Klasse gesetzt wurde.

Wir haben von einer Schulhelferin gelesen. Was ist das?

Das ist eine Person, die noch keine vollständige Lehrerausbildung hat und deshalb nur unter Aufsicht eines Lehrers unterrichten durfte.

Ab wann kamen die ersten Ausländer an die Schule?

Die ersten Ausländer waren für mich die Spanier, die Anfang der 70er Jahre kamen.

Wie viele Lehrer gab es auf der Schule?

Es gab jeweils einen Lehrer pro Klasse – also je 8 für jede Schule.

Gab es eine Schuluniform?

Es gab keine Schuluniform. Aber für mich war die damals aufkommende Jeanshose etwas wie eine Uniform. Alle trugen sie!

Habe Sie noch Kontakt zu ehemaligen SchülerInnen?

Ja, ich habe immer noch Kontakt zu einer meiner ehemaligen Klassen. Da gibt es sogar einen „Klassentag“ alle zwei Jahre!

Was gab es für spezielle Feste?

Für mich sind die Feste mit den Kollegen, aber auch die Schülerfeste sehr schön gewesen. (Wie die Chronik zeigt, wurde im Kollegium viel miteinander gemacht!)

Was haben sie damals unterrichtet?

Ich habe fast jedes Fach unterrichtet – bis auf die Naturwissenschaften. Die hätte ich aber gerne unterrichtet!

Wo gingen Sie damals selbst zur Schule?

Ich ging zuerst in die Schule in der Schulstraße ganz in der Nähe unserer heutigen Schule. Diese wurde aber im Krieg zerstört. Weiter ging es auf dem Donnerberg. Nach dem 4. Schuljahr wechselte ich auf's „Lyceum“ (eine Oberschule für Mädchen). Und nach zwei weiteren Jahren habe ich auf ein Aachener Mädchengymnasium gewechselt. Die Jungen wechselten damals direkt auf ein Jungengymnasium.

Zur Schule musste man damals sehen wie man hinkommt. Es war oft nur möglich, wenn es keine Kampfhandlungen gab. Einmal fand ich dann auch meine Schule abgebrannt vor.

Während meiner Abiturprüfungen gab es Bombenangriffe und alle Lehrer und Schüler mussten in den Luftschutzkeller. Einigen Schülern wurden die mündlichen Prüfungen erlassen.



Text und Bilder: G. Kammer, Projektgruppe „Chronik der Schule“ 2012

Wie lange besuchten die Schüler damals die Volksschule?

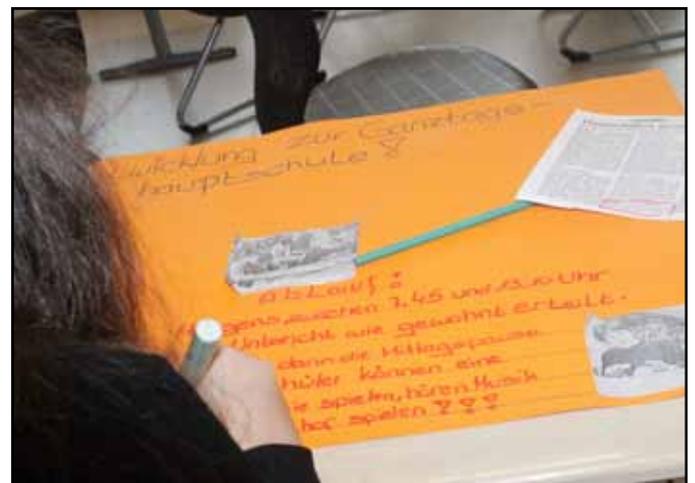
Acht Jahre lang – von Klasse 1 bis 8! Daneben gab es noch das Gymnasium, auf das man ab Klasse 5 wechseln konnte. Aber das war damals auch eine Sache des Geldes. Oft blieben ärmere Kinder in der Volksschule.

Hatten sie Spaß an Ihrem Beruf?

Uneingeschränkt ja!!

Was genau machte eine Konrektorin?

Sie erledigte z.B. alle „Papierarbeiten“. So führte ich zum Beispiel die Chronik. Und natürlich gab ich auch Unterricht. Ich war die rechte Hand des Schulleiters.



Wann haben Sie Zeit gefunden die Chronik zu schreiben?

Meistens zuhause, ab und zu auch in der Schule.

Wie war es damals, als es noch die Mädchenschule gab?

Es war ruhiger, organisierter und anständiger!!!

Wie war es im Dritten Reich?

Im Dritten Reich gab es Jugendorganisationen, aber auch Turnvereine, in denen die Jugend im Sinne des Nationalsozialismus erzogen werden sollte. Als aber die Kriegsführung mehr im Vordergrund stand, wurde es immer schwieriger. Es war schwer, sich aus allem einfach rauszuhalten.

Wie haben sich die Schüler damals verhalten?

Sie haben sich damals ruhiger verhalten – nicht so auffällig!

Wir danken Ihnen für Ihr Kommen und das Interview!



5a Schulstandort: 2013 hat

Hallo liebe Kogelshäuser!

Es ist nett, dass wir uns als Sekundarschule in eurer Schülerzeitung kurz einmal vorstellen können. Mich kennt ihr ja nun alle schon seit geraumer Zeit als euren ehemaligen Rektor, so dass ich zu mir nicht mehr viel erzählen muss. Seit August dieses Jahres leite ich aber nun kommissarisch (das heißt bis die Stelle endgültig besetzt wird) die neue Sekundarschule in Stolberg, die mit der Hauptschule zusammen in den kommenden Jahren hier in den Räumen der Ganztags Hauptschule zusammen leben und lernen wird.

Während die Hauptschule dabei in den nächsten Jahren langsam kleiner wird, wird die Sekundarschule in gleichem Tempo langsam wachsen. Momentan besitzt die Sekundarschule nur drei 5. Klassen, die ihre „Heimat“ in den Räumen des „oberen Schulgebäudes“ gefunden haben. Dort leben sie in guter Nachbarschaft mit der Klasse 6b. In den Räumen des alten Schülercafés haben die Lehrerinnen und Lehrer ihr Lehrerzimmer. Von denen kennt ihr übrigens auch schon eine ganze Menge. Neben mir ist Frau Belz komplett an die Sekundarschule hinübergewechselt. Herr Kochs, Frau Stolzenbach, Herr Borkowitz, Herr Schlösser und, wenn sie wieder da ist, Frau Dobrczewski arbeiten an beiden Schulen. Ganz neu am Schulstandort sind hingegen unsere stellvertretende Schulleiterin Frau Mersmann, die zuvor Konrektorin der Realschule 1 hier in Stolberg war, Frau Feszler, die zum Gründungskollegium der ersten Aachener Gesamtschule gehörte, an der sie seitdem viele Jahre gearbeitet hat, sowie Frau Trimborn und Frau Schwarz, die gerade frisch ihr Referendariat absolviert haben. Wie auf dem Bild zu erkennen, ist dieser Trupp trotz der enormen Arbeitsbelastung zu meist richtig gut drauf.

Viel Arbeit ist der Aufbau der Sekundarschule Stolberg vor allem, weil man sich im Grunde eben alles neu überlegen muss. Denn wir wissen zwar, dass wir mit der Sekundarschule im Grunde eine „kleine Gesamtschule“ aufbauen sollen und wollen, in der Kinder aller Begabungen miteinander lernen und leben sollen. Wie das aber im Einzelnen genau aussehen soll, müssen wir uns in teils mühevoller, teils lustvoller Kleinarbeit neu überlegen, da es hierfür nur wenige Vorbilder gibt.

5b

Wie soll der Unterricht aussehen? Wie werden die Verhaltensregeln an der neuen Schule aussehen? Wie schaffen wir es, sowohl den Kindern, die eine gymnasiale Empfehlung haben, als auch den Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarfen so gerecht zu werden, dass sich die einen nicht langweilen und die anderen nicht überfordert sind? Wie organisieren wir das Zusammenleben mit der Hauptschule, so dass es für alle etwas Positives ergibt? All das und vieles mehr will gut überlegt sein! Aber all dies macht eben auch unheimlichen Spaß – denn wann hat man schon einmal die Möglichkeit, so viel selbst gestalten zu können?

Da die Sekundarschule eine Schule für alle Kinder ist, sind euch viele Dinge aus eurer eigenen Schule bekannt. Anders als an der Hauptschule beginnen wir so genannte „Lernbüros“ einzurichten. Das bedeutet, dass zunächst mal sechs Wochenstunden jedes Kind



5c

seine Zukunft begonnen

stundenweise wählen kann, in welchem Hauptfach es noch üben oder vertiefend arbeiten möchte. Auch die Fachlehrer können Lernbüros z.B. vor einer Klassenarbeit verpflichtend zum Üben ins Logbuch eintragen. Je Lernbüro ist ein Fachlehrer für max. 14 Kinder zuständig. Wir erwarten, dass so jedes Kind zunehmend eigenverantwortlich in seinem eigenen Tempo an seinen Stärken und Schwächen in den Hauptfächern unter fachlicher Betreuung arbeiten kann und möchte.

Anders ist auch, dass bei uns Hauswirtschaft und Technik bereits ab der Klasse 5 unterrichtet werden. Unsere Sekundarschüler haben dienstags immer Werkstatttag, an dem externe Kräfte sechs verschiedene Werkstätten anbieten: Zumba, Kunst und Kultur, Fußball, Kochen, Technik und Musik.

Zur Zeit erproben wir auch in jeder Klasse den gemeinsamen Anfang, kurz GEA. Morgens starten wir um 7.45 Uhr mit mindestens einem Klassenlehrer in jeder Klasse. Wir frühstücken gemeinsam, erledigen Klassenorganisation (Entschuldigungen, Elternzettel einsammeln, Lernbüro einteilen oder beraten), feiern Geburtstag oder lesen demnächst einfach mal die Karlo-Seite der Zeitung. So müssen wir zwar 15 min früher an der Schule sein, starten aber ruhiger und ohne Hektik in den Schultag.

An außerunterrichtlichen Aktionen haben wir viel von dem übernommen, was ich aus der Hauptschule so kannte. So waren wir bereits mit Herrn Ullmann klettern, haben gemeinsam mit euch den Läuferntag durchgeführt und werden im Laufe des Schuljahres hoffentlich mit euch die Bundesjugendspiele durchführen oder Karneval feiern. Im November fahren wir mit unserer ganzen Sekundarschule ins Stadttheater Aachen.

Ein Höhepunkt wird sicherlich die gemeinsame Klassenfahrt nach Hinsbeck sein, die wir Ende März mit allen Schülerinnen und Schülern durchführen werden, da wir uns durch das reichhaltige Sport- und Gruppenangebot einen positiven Effekt für den Zusammenhalt der Klassen und der Jahrgangsstufe versprechen.

Ansonsten sind wir zunächst einmal froh, dass ihr uns als Schule und unsere Schülerinnen und Schüler so freundlich aufgenommen habt und dass das Zusammenleben so stressfrei abläuft. Sicherlich gab es schon mal kleinere Reibereien, aber bisher war es immer möglich - durch einen offenen Umgang miteinander - die Probleme zu klären.

Wer sich für unser allmähliches Wachsen interessiert kann auch gerne mal stöbern auf unserer Homepage www.sekundarschule-stolberg.de.

Ich wünsche uns allen in den nächsten Jahren ein harmonisches, von Toleranz geprägtes Miteinander. Wir können und werden sicherlich voneinander lernen und profitieren und sollten einen offenen Umgang pflegen.



In diesem Sinne
Jörg Klein

St. Franziskus



05.09.2013

Einschulung in die Sekundarschule Stolberg

Begrüßung auf dem Schulhof und in den Klassen



AG Bewegung mit Musik

In der AG Bewegung mit Musik bei Frau Schäfer hören wir uns erst mal ein paar Lieder an und machen Aufwärmübungen dazu. Danach suchen wir uns ein Lied aus und wir überlegen uns alle zusammen dazu einen Tanz. Wir sind dort eine relativ kleine Gruppe mit 12 SchülerInnen. Die AG bei Frau Schäfer macht allen immer großen Spaß. Wenn gutes Wetter ist dürfen wir auch rausgehen. Und manchmal bekommen wir die Gele-

genheit uns einfach mal vom Unterricht zu erholen. Für die AG dürfen wir unsere Lieblingsmusik mitbringen. Die AG findet Donnerstag in der 3. und 4. Stunde im Ruheraum statt. Es ist gut das wir uns aussuchen dürfen welche Musik wir dazu hören möchten und dass wir uns die Tänze oft selber ausdenken dürfen!

^^Die AGler

SALON "ER"
Herrenfriseur

Öffnungszeiten
Di - Fr 8³⁰ - 18⁰⁰
Sa 7³⁰ - 13³⁰

NUR FÜR MÄNNER

Steinweg 49, 52222 Stolberg, Tel: 02402/27833

Leichtathletik in der StädteRegion

Isaac Bilaka und Bendji Kinzumba mit Einzelwertung an der Spitze. Mittelmäßige Werte in der Gesamtwertung drücken das Ergebnis.

Am Donnerstag, den 11. Juli, führen die Sportler der Ganztags-hauptschule Kogelshäuserstraße nach Aachen.

Dort fanden die Leichtathletikmannschaftwettkämpfe aller Schulen aus der Region Aachen und der Stadt Aachen statt. Viele Schulen hatten ihre besten Läufer, Werfer und Springer mitgebracht. Sehr viele nahmen Teil und gaben auf dem Sportplatz im Waldstadion ihr Bestes.

Mit Isaac Bilaka und Bendji Mienvu hatten auch die Kogelshäuser gute Talente vorzuweisen, die als Einzelkämpfer mit ihrem Einsatz mit hervorragenden Ergebnissen bestechen konnten. Isaac belegte den 2. Platz und Bendji den 6. Platz. Jedoch konnten sie sich leider in den Mannschaftsbewertungen mit Platz 8 bei 11 Mannschaften gegenüber den anderen Spitzenleistungen der Schüler von anderen Schulen, die mit der gesamten Mannschaft siegten, sich nicht durchsetzen. Die guten Ergebnisse der Schüler Bilaka und Mienvu wurden durch die schwachen Leistungen der Mannschaftsteilnehmer gedrückt.

Isaac Bilaka war über den Verlauf nicht unglücklich. Es ging ihm nicht allein um das Gewinnen. Es habe ihm Spaß und Freude bereitet, erklärte er. Über sein gutes Ergebnis habe er sich gefreut. Hinter dem Können von Bendji Mienvue und Isaac Bilaka steckt nicht nur Talent, sondern auch hartes Training. Isaac spielt bei der ESG Eschweiler und Benji bei Talke Bergrath. Das regelmäßige Training brachte auf jeden Fall einen entscheidenden Vorteil, wie er der Schülerzeitung gegenüber erklärte. Im nächsten Jahr erhoffen sich die beiden Talente ein mehr vorbereitendes Teamtraining und Talentförderung, damit im nächsten Jahr der Titel an die Ganztags-hauptschule Kogelshäuserstraße gehen könnte. Auf jeden Fall solle eine Arbeitsgemeinschaft mit jungen Talenten, die regelmäßige in der AG Zeit trainieren, damit die Mannschaft siegen könne.

Das ganze Lehrerkollegium freut sich über die guten Leistungen der beiden Schüler. Die stolzen Klassenlehrer Frau Achtermann, Frau Radermacher, Herr Borkowitz und Frau Stolzenbach haben in ihren Klassen den besonderen Einsatz gelobt und hoffen auf Nachahmer. Das ganze Kollegium dankte den teilnehmenden SchülerInnen:

Jungen

2. Bilaka, Isaac
6. Kinzumba, Bendji
32. Güven, Semih
66. Srikumar, Thilakshan
83. Beitz, Mario
85. Eisenberg, Nick
90. Kryeziu, Enrique
102. Göze, Ufuk

Mädchen

73. Bonna, Martyna
103. Yildirim, Haticegül
108. Bouten, Angeliq
113. Regenfuss, Lara
119. Yilderim, Fatmanur
133. Culaydar, Melisa
135. Thomsen, Sandy
140. Bekteshi, Fabiola

Und auch den engagierten und begleitenden Kollegen Frau Achtermann, Frau Pielhau und Frau Schäfer wurde Dank ausgesprochen. Die Schulleitung hofft, dass sich im nächsten Jahr mehr SchülerInnen für den Leichtathletiksport begeistern durch das gute Beispiele der Teilnehmenden. Durch regelmäßiges Training und den Einsatz im Verein können sich sicher mehr Schülerinnen und Schüler für das gute Image ihrer Schule einsetzen!

Isaac Bilaka,
Klasse 7c





Am 14.12.2012 war Nikolausschwimmen die 5a, 5b, 5c, 6a, 6b, 6c. Das ist ein Schwimmwettbewerb. Die Klassen mussten gegeneinander antreten. Unten stehen die Sieger.

Als ersten mussten die sechser Brustschwimmen machen. Es war immer abwechselnd. Als nächstes kam Rückenschwimmen, danach Spezialschwimmen. Da mussten wir eine brennende Kerze auf einem Schwimmbrett transportieren. Das war sehr spannend und interessant. Bei diesem Spezialschwimmen mussten wir alle gegeneinander antreten.

Was es noch nie gegeben hat war Springen. Drei Schüler pro Klasse mussten den schönsten Sprung zeigen. Ich fand das war am Interessantesten.



Nikolausschwimmen

von Dominik und Niklas



Ich wünsche mir, dass es irgendwann auch mal einen Tauchwettbewerb gibt. Das wäre cool!

Als letztes mussten die Schüler gegen die Lehrer schwimmen. Und die Lehrer haben – wenn auch knapp - gewonnen.

Am Ende hat Herr Kochs die Sieger ausgerufen. Das waren bei den

5. Klassen:

1. 5a
2. 5c
3. 5b

6. Klassen:

1. 6b
2. 6a
3. 6c



AG Fußball



Das Wetter ist uns vollkommen egal. Wir spielen immer gerne Fußball.

In der AG 5/6/7 haben wir das einmal in der Woche auf dem Schulhof getan.

Unser Trainer ist Herr Marc Müller. Er ist seit diesem Schuljahr an unserer Schule. Mit ihm macht es total viel Spaß Sport zu machen.

Hoffentlich bleibt er noch lange bei uns!

Die Fußball-AG



Hallensportfest 01/2013



Wettkampf	Platz 1	Platz 2	Platz 3
<i>Rundenlauf Klassenverband Klassen 5</i>	Klassen 5 a und 5c	Klasse 5b	-
<i>Rundenlauf Klassenverband Klassen 6</i>	Klasse 6b	Klasse 6a	Klasse 6c
<i>Rundenlauf Klassenverband Klassen 7</i>	Klasse 7a	Klasse 7c	Klasse 7b
<i>Rundenlauf Klassenverband Klassen 8</i>	Klasse 8a	Klasse 8b	Klasse 8c
<i>Sprint Klasse 5 Mädchen</i>	Fatime Shabani Meltem Eroglu	<p style="text-align: center;">ERGEBNISSE</p> <p style="text-align: center;">HALLENSPORTFEST 2013</p> <p style="text-align: center;">WIR GRATULIEREN!</p> <p style="text-align: center;">Am Fußballspiel haben alle Klassen mit Spaß und viel Einsatz teilgenommen!</p>	
<i>Sprint Klasse 5 Jungen</i>	Lionel Kabuya		
<i>Sprint Klasse 6 Mädchen</i>	Clevine Banzadio		
<i>Sprint Klasse 6 Jungen</i>	Ufuk Göze Bendji Kinzumba Mienvu		
<i>Sprint Klasse 7 Mädchen</i>	Xena Bey		
<i>Sprint Klasse 7 Jungen</i>	Hajdin Sallahi		
<i>Sprint Klasse 8 Mädchen</i>	Kira Willems		
<i>Sprint Klasse 8 Jungen</i>	Yannick Kobalay		
<i>Sprint Klasse 5-8 Mädchen</i>	Xena Bey	Clevine Banzadio	Kira Willems
<i>Sprint Klasse 5-8 Jungen</i>	Yannick Kobalay	Hajdin Sallahi	Bendji Kinzumba Mienvu Lionel Kabuya
<i>Farbiges Deckelspiel Klasse 5</i>	Klasse 5a	Klasse 5c	Klasse 5b
<i>Farbiges Deckelspiel Klasse 6</i>	Klasse 6c	Klasse 6b	Klasse 6a
<i>Farbiges Deckelspiel Klasse 7</i>	Klasse 7a	Klasse 7c	Klasse 7b
<i>Farbiges Deckelspiel Klasse 8</i>	Klasse 8c	Klasse 8b	Klasse 8a

Bundesjugendspiele 06/2013

Einige tolle Ergebnisse:

Weitwurf 7er (80g)

Luca Berg aus der 7b hat 55,50 m weit geworfen.

Weitsprung 8er

Yannick Kobalay aus der 8b ist 5,60 m weit gesprungen.

Mädchen Lauf 800m (2 Runden)

Xena Bey aus der 7a wurde Erste mit einer Zeit von 3 Minuten und 10 Sekunden.

Jungen Lauf 1000m (2,5 Runden)

Condor Kitzemoko Ditter aus der 8b wurde Erster mit einer Zeit von 3 Minuten und 21 Sekunden.

Fußball

7a – 7b 0:1

7a – 7c 0:1

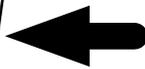
8a – 8b 0:1

8a – 8c 0:2

7b – 7c 0:1

8b – 8c 0:0

**Weitere Fotos
auf der HP der KSN!**



7b disqualifiziert

Elfmeterschießen 1:2

Sieger der Stufen waren die 7c und die 8c.

Vielen Dank an die SportlehrerInnen für die Organisation der Bundesjugendspiele!

Markus, Mark, Maik



Läufertag 10/2013

Bei mäßig kühlem aber durchaus akzeptablem Wetter fand der Läufertag des Schuljahres 2013/2014 statt.

Gelaufen sind die Stufen 6 bis 8 der Hauptschule. Die 9er und 10er waren im Praktikum. Mit dabei waren hingegen auch die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule.

Die bzw. der Schnellste stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Ihr erfahrt es demnächst auf www.kogelstreetnews.de.

Vielen Dank allen, die den Läufertag vorbereitet und durchgeführt haben. Ein besonderer Dank gilt hier der BUS-Klasse und Herrn Emonts für die Fotos!



Die WP – 10-Finger-Tippsystem

Quelle: <http://en.wikipedia.org/wiki/File:QWERTY-home-keys-position.svg>



Bei der WP lernt man, wie man mit 10 Fingern schreibt, damit man bessere Arbeitsstellen bekommt. Eigentlich ist das ja erst Thema in der Berufsschule. Aber wir haben das Glück, dass wir schon jetzt damit anfangen können. Die meisten Jugendlichen schreiben mit nur zwei Fingern und brauchen länger. Sie brauchen für die Umstellung auf zehn Finger ganz schön viel Übung!

Sucht im Internet Geschichten oder Gedichte und druckt es euch aus. Dann versucht ihr es mit 10 Fingern mit Word oder einem anderen Schreibprogramme zu schreiben.

Tipp von uns: Lernen macht den Meister!

Aykut und Bayram



**BÜCHER
STUBE
AM RATHAUS
STOLBERG**

Die Grundstellung

Die Stellung von der linken Hand ist:

Der kleine Finger auf dem A,
Der Ringfinger auf dem S,
Der Mittelfinger auf dem D,
Der Zeigefinger auf dem F
Der Daumen auf die Leertaste.

Die Stellung von der rechten Hand ist:

Der kleine Finger auf dem Ö,
Der Ringfinger auf dem L,
Der Mittelfinger auf dem K,
Der Zeigefinger auf dem J,
Der Daumen auf die Leertaste.

Wenn man die Grundstellung gelernt hat, muss man die restlichen Buchstaben lernen.

Die restlichen Buchstaben von der linken Hand:

Der kleine Finger auf die 1, Q, Y und die Shift Taste.
Der Ringfinger auf die 2 W, X
Der Mittelfinger auf die 3, E, C
Der Zeigefinger auf die 4, 5, R, B, G, T, V
Der Daumen auf die Leertaste.

Die restlichen Buchstaben von der rechten Hand:

Der kleine Finger auf die 0, ß, P, Ü, Ä
Der Ringfinger auf die 9, O
Der Mittelfinger auf die 8, I,
Der Zeigefinger auf die 7, U, N, H, Z
Der Daumen auf die Leertaste.

Beispielsätze:

Heute ist ein sehr schöner Tag.
Die KogelStreetNews ist eine schöne AG bzw. WP.
Hoffentlich habt ihr es verstanden.



BWO - Berufswahlorientierung

Es tut sich was!

Sicherlich haben alle ab der siebten Klasse schon gemerkt, dass es sehr viele Aktivitäten an unserer Schule gibt, die mit der Berufswahl zu tun haben.

In der **SIEBEN** geht es los mit den CAJ-Fahrten (siehe S. 43), bei denen es um Selbstvertrauen und Miteinander geht. Am Ende des Schuljahres folgt der Kompetenzcheck. Hier wird genau geguckt, wer welche Stärken hat.

In der **ACHT** geht es dann gleich weiter mit den beiden BO-Wochen. Man hat in diesen zwei Wochen die Möglichkeit, verschiedene Berufe zu testen. Außerdem gibt es noch den Boys' and Girls' Day und das 3-Tage-Schnupperpraktikum. Am Ende des Schuljahres werden in Deutsch Lebenslauf und Bewerbungsanschreiben erstellt. Und es findet jetzt auch schon der erste Beratungstermin zusammen mit den Eltern bei Herrn Maaßen statt. Er kommt von der Arbeitsagentur und ist als Berufsberater für unsere Schule zuständig.

In der **NEUN** folgt das 3-Wochen-Praktikum direkt vor den Herbstferien. Eine erste große Bewährungsprobe! Spätestens ab jetzt geht es mit riesen Schritten auf die Bewerbungen zu. Das kommt für den ein oder anderen doch sehr überraschend! Aber unterstützend gibt es wieder einen Beratungstermin zusammen mit den Eltern bei Herrn Maaßen von der Arbeitsagentur. Gemeinsam wird geschaut, wie das Praktikum gelaufen ist und in welche Richtung es gehen könnte. Weiter geht es noch vor Weihnachten mit den BAS. Auch diese werden von der CAJ (Christliche Arbeiterjugend) betreut.

BAS bedeutet „BerufsAnfänger-Seminar“. In den drei Tagen werden Bewerbungsgespräche simuliert oder auch Anrufe in einem Betrieb.

Ein weiterer Termin ist der Besuch des in Aachen eingerichteten BIZ (BerufsInformationsZentrum). Dort erhält jede Klasse eine Einweisung in die unendlichen Informationen über Berufe, die hier gesammelt sind. Man kann selbstständig immer wieder dort hinfahren um sich zu Infos zu besorgen.

In der **ZEHN**, ebenfalls vor den Herbstferien, steht wieder ein dreiwöchiges Praktikum an. Nach den Herbstferien geht es dann gleich mit dem Jahrspraktikum weiter. Es findet über das komplette Schuljahr jeweils dienstags statt. So hat man die Chance, einen Betrieb über lange Zeit kennen zu lernen. Und natürlich lernt auch der Betrieb den Praktikanten besonders gut kennen. Vielleicht endet es ja in einem Lehrvertrag?

Damit auch die Lehrerinnen und Lehrer nachempfinden können, wie so ein Praktikum ist, haben sie die Möglichkeit, selbst ein einwöchiges Praktikum zu machen. Wie sowas abläuft, könnt ihr unten auf der Seite lesen. Frau Kochs hat nämlich ein Praktikum in einer Tierarztpraxis gemacht!

Für jeden, der noch unsicher ist oder auch schon nach konkreten Angeboten sucht, besteht in der **NEUN** und **ZEHN** einmal im Monat die Möglichkeit, zu Herrn Maaßen zu gehen. Er kommt zu regelmäßigen Terminen in unsere Schule und berät und begleitet nach Bedarf. Ständige Unterstützung bietet auch Herr Stork beim Schreiben von Bewerbungen an.

„Passgenau“ ist ein weiterer Baustein in den beide Klassenstufen. Das Programm vermittelt gezielt ins Handwerk. Lest auf S. 38 genaueres!

WICHTIG: Frau Radermacher. Sie ist die Berufswahlkoordinatorin an unserer Schule und organisiert den ganzen „Kram“. Außerdem bietet sie einmal wöchentlich eine Sprechstunde an.

Lehrerpraktikum???

Ja, richtig! Seit ein paar Jahren ist es so, dass die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule in Ausbildungsberufe reinschnuppern können für eine Woche. Wir haben Frau Kochs nach ihren Erfahrungen gefragt.

Wo haben Sie ihr Praktikum gemacht?

Ich war in einer Tierarztpraxis in Kornelimünster.

Wie lange hat das Praktikum gedauert?

Eine Woche.

Welche Aufgaben hatten Sie dort?

Ich musste z.B. die Tiere festhalten bei der Behandlung. Danach musste ich den Behandlungstisch nach putzen. Und auch Kehren gehörte zu meinen Aufgaben.

Was haben Sie Neues gelernt?

Ich habe gelernt, wie man Kaninchen richtig festhält. Und über Schildkröten habe ich viel erfahren. Und nun weiß ich auch, wie man einen Hund kastriert.

Haben Sie sich da mit den Menschen gut verstanden?

Ja, sie waren alle sehr nett. Es gab auch zwei Auszubildende, die mir sehr geholfen haben.

Haben Sie jemanden gekannt im Lehrer-Praktikum?

Ja, der Tierarzt ist ein Freund von mir und von auch einige Patienten kannte ich.

Waren auch andere Lehrer aus unserer Schule da?

Nein, ich war die einzige.

Hat es ihnen Spaß gemacht?

Ja, sehr viel Spaß gemacht. Ich würde es sofort wieder machen.

Was hat Ihnen dort nicht gefallen?

Hmm – ja, die Arbeitszeit am Donnerstag war nicht so toll. Da musste ich bis halb acht arbeiten.

Würden Sie dort arbeiten wollen oder würden Sie lieber als Lehrerin weiterarbeiten? Warum?

Ich möchte lieber als Lehrerin weiterarbeiten, denn die Arbeitszeiten waren nicht schön für meine Familie. Aber zwischendurch in der Tierarztpraxis zu arbeiten wäre auch nicht schlecht!



Passgenaue Vermittlung - (m)ein Weg zum Ausbildungsplatz!

Ansprechpartner:

Handwerkskammer Aachen - BGZ Simmerath
Dipl.-Ing. (FH) Henning Sybertz

Kranzbruchstraße 10, 52152 Simmerath
Mobil: 0157/ 85044282
Fax: 02473/ 605-210
E-Mail: henning.sybertz@hwk-aachen.de

Die Sommerferien nahten und meine Eltern und Lehrer gehen mir auf die Nerven. „Was willst Du denn später einmal machen?“ und „Hast Du Dich denn schon beworben?“ und „Nun geh‘ doch endlich einmal zum Betrieb XY und stell Dich da vor!“ – Nerv !!!

Spaß beiseite, der Anteil der Jugendlichen, die eine duale Ausbildung (Ausbildung in Berufsschule und Betrieb) durchlaufen, liegt zur Zeit bei ca. 50 Prozent.

Aber wann muss ich mich bewerben? Für eine duale Ausbildung in der Industrie, zum Beispiel als Industriemechaniker/in oder Bürokauffrau/mann beginnen die Ausschreibungen ein Jahr vorher. Das heißt, wer nach der zehnten Klasse direkt in die Ausbildung möchte, muss sich mit dem Abschlusszeugnis der Klasse 9 bewerben.

Für eine Ausbildung im Handwerk ist der Jahreswechsel bzw. das zeitige Frühjahr genau richtig. Hier gilt: gute Betriebe schreiben früh aus und gute Bewerber bewerben sich früh.

Sinnvoll ist es in jedem Fall, vorher ein Praktikum in dem Beruf gemacht zu haben. Erstens, weil ihr so den Beruf kennenlernt und herausfinden könnt ob ihr überhaupt in diesen Beruf passt. Zweitens, weil ihr bei einem eventuellen Vorstellungsgespräch aus der Praxis berichten könnt- das erleichtert den Einstieg ins Gespräch und Ihr kommt nicht so schnell ins Schlingern.

Für eine Ausbildung im Handwerk ist das Praktikum noch wichtiger. Die Betriebe sind meistens kleiner, beschäftigen durchschnittlich bis zu zehn Mitarbeiter, und da kommt es viel mehr darauf an, ob Ihr in dieses kleine Team passt. Also, ob Ihr mit dem Chef, dem Hund vom Chef, der Schwiegermutter vom Chef und natürlich mit den Gesellen und eventuell anderen Lehrlingen klar kommt, mit denen Ihr tagtäglich Hand in Hand zusammenarbeitet. Hier sind dann nicht immer die Noten ausschlaggebend, sondern der persönliche Eindruck und den bekommt ihr und die Verantwortlichen im Betrieb nur mithilfe eines Praktikums.

Aber Vorsicht! Auch die Berufsschule gehört zur Ausbildung und wer hier versagt, kann die Ausbildung nicht abschließen. Sollten sich Probleme ergeben, besteht die Möglichkeit der sogenannten „Ausbildungsbegleitenden Hilfen“ (AbH). Hier könnt Ihr „Nachhilfe“ und Unterstützung zu den Inhalten der Berufsschulfächer erhalten.

Und was macht jetzt die „passgenaue Vermittlung“? Das Projekt „passgenaue Vermittlung“ wird von der Bundesregierung und der Europäischen Union finanziert und soll Jugendliche dabei unterstützen, den Ausbildungsbetrieb zu finden, der wirklich zu Ihnen passt. Auf der anderen Seite sollen Betriebe dabei unterstützt werden, Jugendliche zu finden, die motiviert und qualifiziert sind, eine Ausbildung durchzustehen.

Mit dieser Zielsetzung besuchen wir Betriebe und erstellen mit den Chefs Bewerberprofile, das heißt der Chef sagt uns genau, was er von seinem zukünftigen Lehrling erwartet.

Weitere Infos zu Passgenau:

www.hwk-aachen.de/ausbildung/lehrstellenvermittlung.html

An den Schulen bieten wir Berufsorientierung mit Zielrichtung Ausbildung im Handwerk an. Wir wissen, was die Betriebe erwarten, und geben das an euch weiter. Die Ausbildungsstellen, die wir einwerben, hängen wir an den Schulen aus und ihr könnt euch dann bei uns auf diese Stellen bewerben. Dann laden wir euch zu einem Gespräch ein, bei dem wir herausfinden wollen, ob dieser Beruf der richtige für euch ist.



Danach machen wir einen Test mit euch, für den ihr auch ein Zertifikat bekommt. Das könnt ihr dann auch euren Bewerbungen beilegen.

Dieser dauert einen ganzen Tag und besteht aus drei Teilen, einem schulischen, einem Teamtest und einem handwerklichen Teil. Danach haben wir einen ziemlich guten Überblick über eure Fähigkeiten und wo eure Stärken liegen. Mit diesem Wissen gehen wir dann in die Vermittlung, das heißt wir geben euch die Adressen der Betriebe und Ihr könnt euch dann da mit unserer Empfehlung bewerben. Das klappt so gut, dass wir im letzten Jahr über 50 Jugendliche auf diesem Wege in Ausbildung bringen konnten.



Fotos: Besuch von Herrn Sybertz in unserer Schule

Außerdem sind wir auf verschiedenen Veranstaltungen unterwegs (Berufsbörsen, Infotage, Schulfeste) und informieren dort über das Handwerk und warum es sich lohnt, eine Ausbildung in einem der 130 Berufe zu machen.

Henning Sybertz,
 Passgenauer Vermittler der Handwerkskammer Aachen

Weitere Infos zur Ausbildung:

Lehrstellenbörse: www.ihk-lehrstellenboerse.de
Lehrstellenradar: www.lehrstellen-radar.de
Bewerbungstraining: bwt.planet-beruf.de

Verbinde Deine Ausbildung mit den Leistungen eines Top-Arbeitgebers.



Your career connection.

Die LEONI Kerpen GmbH ist erfolgreich im Bereich der IT-Verkabelung, der halogenfreien Gebäudeverkabelung sowie mit einem breiten Spektrum von Kabeln in der Mess-, Steuer- und Regelungstechnik für die Petrochemie.

Als Unternehmen der LEONI-Gruppe, mit mehr als 60.000 Mitarbeitern in 32 Ländern weltweit, bieten wir Ihnen alle Vorzüge eines Top-Arbeitgebers, der für eine hohe Weiterbildungskultur, interkulturelle Offenheit und Innovationskraft steht. Wir freuen uns auf Menschen, die neuen Herausforderungen mit Engagement und Teamgeist entgegenreten.

www.leoni.com

Auszubildende m / w Stolberg

Kaufmännische Ausbildung:

- Industriekaufmann/frau

Voraussetzung: Abschluss der Höheren Handelsschule oder Abitur

Duale Ausbildung:

- BWL PLuS

Voraussetzung: Allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife

Technische Ausbildung:

- Maschinen- und Anlagenführer/in, Fachrichtung Metall- und Kunststofftechnik

Voraussetzung: guter Hauptschulabschluss

- Industriemechaniker/in, Fachrichtung Betriebstechnik

Voraussetzung: guter Haupt- oder Realschulabschluss

- Elektroniker/-in, Fachrichtung Betriebstechnik

Voraussetzung: guter Haupt- oder Realschulabschluss

Duale Ausbildung:

- Elektrotechnik PLuS

Voraussetzung: Allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife

Von Ihnen erwarten wir, neben einem guten bis sehr guten Zeugnis, viel Engagement, hohe Lernbereitschaft und Teamgeist. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

LEONI Kerpen GmbH

Zweifaller Straße 275 - 287 · 52224 Stolberg · Ansprechpartner Herr Brock
Telefon +49 (0) 2402/17-260, E-Mail: Hubert.Brock@leoni-kerpen.com

LEONI



Die ZAB findet jedes Frühjahr in Aachen im Eurogress statt. Es gibt viele Job-Vorschläge, Jobangebote und viele Informationen über bestimmte Berufe.

Vorgestellt wurden z.B. Berufe im kaufmännischen Bereich wie Bürokaufmann/-frau oder Einzelhandelskauffrau/-mann. Im handwerklichen Berufen stellten sich Tischler/Innen, Elektriker/Innen, Industriemechaniker/Innen und Glasindustriemechaniker/Innen vor. Als weitere Berufe stellten sich bei der ZAB die NRW-Polizei, ein Notarzt-Dienst und die Feuerwehr vor. Es wurden auch die Angebote der Volkshochschule Aachen vorgestellt.

Außerdem präsentierten sich weiterführende Schulen wie die Berufsschule Eschweiler, die Berufsschule Alsdorf und die Berufsschule Stolberg/Simmerath. Dort kann man nach dem

Schulabschluss hingehen und einen höherwertigen Abschluss machen. Es werden dort sehr unterschiedliche Abschlüsse angeboten. Wer noch gar keinen Abschluss hat, kann dort einen Hauptschulabschluss machen. Oder man geht nach dem Real-
schulabschluss in eine Klasse, in der man das Fachabitur im Bereich Soziales oder Wirtschaft und Verwaltung macht. Das Angebot ist wirklich sehr vielfältig. Genauere Infos könnt ihr auf der Homepage der KSN bekommen. Dort kann man eine Broschüre herunterladen, was alles an den Berufskollegs in der Städteregion gemacht werden kann (www.kogelstreetnews.de).

Viele Firmen haben auf der ZAB Informationen gegeben in Bezug auf Ausbildung, Ausbildungsberufe, usw. in ihrem Betrieb. Es waren z.B. Saint Gobain, die Deutsche Telekom, Stawag und Aldi dort. Ebenfalls da waren einige Krankenkassen: die IKK, die AOK oder die BKK. Manche Firmen haben auch Gewinnspiele angeboten, bei denen man z.B. Handys, Laptops etc. gewinnen konnte. Werbegeschenke wurden ebenfalls verteilt wie Kugelschreiber, Sporttaschen und manches mehr.

Also die Klassen 9a, 9b und 10A1 und 10A2 haben ganz schön abgesahnt. Und so ganz nebenbei war es auch noch extrem informativ. Wir können nur empfehlen, nächstes Jahr hinzugehen!

Denny und Marco, ehemals 9b



Alles in Balance?

Diese Frage stellten sich ein Mädchen- und ein Jungenteam der Klasse 9b. Sie probierten „Alles in Balance“, vom Gleichstellungszentrum ausleihweise zur Verfügung gestellt, aus.

Zunächst einmal galt es, die beiden Koffer mit umfangreichen Materialien zu sichten und das Spielbrett, das auf einen beweglich gelagerten Unterbau aufgelegt wird, aufzubauen. Daneben gibt es eine Reihe von „Spielfiguren“, die verschiedene Personen, Berufe und Hobbys, als auch Faktoren des Lebens darstellen, wie z.B. Sport, Gesundheit, Zeit...

Die Idee des Spiels ist, dass wir uns als Jugendliche mit der eigenen Berufs- und Lebensplanung auseinandersetzen sollten. Welchen Beruf wähle ich? Welche Auswirkungen hat meine Arbeitszeit auf meine Beziehungen und meine Hobbys usw. Dass die hier erforderlichen Entscheidungen ein ständiges Umdenken erfordern, wurde uns durch die Schräglage des Spielbrettes deutlich vor Augen geführt. Jetzt galt es, alles wieder ins Gleichgewicht zu bringen, nämlich durch Verschieben der Figuren und somit der Gewichtungen der Dinge im Leben.

Neu sortieren im Leben muss man bei besonderen Ereignissen, wie z.B. dem Beginn einer weiteren Ausbildung oder der Geburt eines Kindes. Solche Ereignisse wurden durch Ziehen der Ereigniskarten zur neuen Aufgabe für die komplette Gruppe. Beide Gruppen diskutierten dies ausgedehnt und intensiv und schafften es immer wieder, die Balance erneut herzustellen.

Unser Fazit:

Besonders innerhalb des aktuellen Lebensabschnittes - wir prüfen durch die Wahl unserer Praktika gerade, welchen Beruf wir erlernen möchten - hat uns „Alles in Balance“ neue Fragen gestellt, mit denen wir uns noch vor der Wahl unseres Ausbildungsberufes beschäftigen müssen.

Wir können das Spiel allen SchülerInnen, die sich mit solchen Fragen intensiv auseinandersetzen möchten, nur empfehlen!

**Wir
suchen
DICH!**

Glasklare Chancen für deine Ausbildung!

SAINT-GOBAIN gehört zu den 100 größten Industrie-
gruppen der Welt. Als weltweit führender Anbieter auf
den Märkten des Wohnens und Arbeitens entwickelt,
produziert und vertreibt die SAINT-GOBAIN-Gruppe
Baustoffe und bietet innovative Lösungen für die
Wachstumsmärkte, die Märkte der Energieeffizienz und
der Umwelt.

SAINT-GOBAIN GLASS belegt eine Spitzenposition in der
europäischen Glas-Industrie und ist ein marktorien-
tiertes, technisch hoch innovatives Unternehmen. In
mehreren Werken wird Glas für den Baubereich produ-
ziert sowie Vorprodukte für die Automobilindustrie
hergestellt.

SAINT-GOBAIN SEKURIT zählt weltweit zu den führenden
Herstellern innovativer Automobilverglasung und
bietet eine hohe Produktvielfalt bei Mehrwert-
Funktionsverglasungen. In Europa ist jedes zweite Auto
mit SEKURIT-Glas ausgerüstet.

An den Standorten **Aachen, Herzogenrath, Stolberg** und
Würselen bieten wir qualifizierte und zukunftsorien-
tierte Ausbildungen an.

- > **Verfahrensmechaniker (m/w)
Glastechnik**
- > **Industriemechaniker (m/w)**
- > **Elektroniker (m/w)
für Automatisierungstechnik**
- > **Industriekaufmann/-frau**
- > **Duale Studenten (m/w) BWL Plus**

Hast du Interesse an einer Ausbildung mit
Zukunftsperspektive? Dann bewirb` dich
jetzt per Post oder E-Mail.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

SAINT-GOBAIN GLASS DEUTSCHLAND GMBH

Frau Jenny Frings
Tel.: 02402/121-604
Nikolausstraße 1
D-52222 Stolberg
E-Mail: Jenny.Frings
@saint-gobain.com
www.azubisgesucht.de



SAINT-GOBAIN SEKURIT Deutschland GmbH & Co. KG

Frau Daniela Gödker
Tel.: 02406/82-2942
Frau Sabine Westkamp
Tel.: 02406/82-2165
Glasstraße 1
D-52134 Herzogenrath
E-Mail: Ausbildung.Sekurit
@saint-gobain.com
[www.saint-gobain-sekurit.de/
karriere/schueler](http://www.saint-gobain-sekurit.de/karriere/schueler)



Ein Unternehmen der Gruppe  SAINT-GOBAIN




SAINT-GOBAIN

Job!

Ausbildung

Ausbildung

Ausbildung

Schule



Bei Fragen zum Thema **Bewerbung** oder **Berufswahl** lassen wir **Sie** nicht alleine!

Die AOK Rheinland/Hamburg bietet Ihnen einen Service, der schnell und unkompliziert Formalitäten für Sie regelt und viele nützliche Tipps zu Karriere und Jobstart bereithält.

Wir beantworten Fragen zur Bewerbung und zum Vorstellungsgespräch ebenso wie zur Krankenversicherung für Studenten.

Finden Sie mit unserer Jobbörse heraus, welchen Ausbildungsplatz es in Ihrer Nähe gibt. Wir zeigen Ihnen den Weg zum Traumjob.

www.aok-on.de

Ihr Ansprechpartner bei der AOK im Kreis Aachen:

Kirsten Lauterbach

(02402) 104 - 252

kirsten.lauterbach@rh.aok.de



Gesundheitsberufemesse in Aachen

Am 05.07.2013 besuchte die Klasse 8b die Gesundheitsberufemesse in Aachen. Am Anfang haben wir einen Block und einen Kuli bekommen um Notizen zu machen. Wir gingen in den Tivoli rein und auf die Tribüne. Dort erklärte uns ein Mann, wie der Tag abläuft. Gekommen waren viele Firmen, die Dienstleistungen im Gesundheitsbereich anbieten: Altenheime, Pflegedienste, das Klinikum, usw.

Jeder von uns war für zwei Workshops angemeldet. Die konnten wir im Vorfeld wählen. Dabei ging es z.B. um Bewerbungsgespräche oder um Ausbildungsinhalte. Alle nahmen an einem Bewerbungsworkshop teil.

Außerdem war ein Parcours aufgebaut. An verschiedenen Stationen konnte man Dinge ausprobieren. Wir haben dort viel kennen gelernt über die Gesundheitsberufe. Es gab z.B. eine Station wo man lernte, wie man die Hände richtig desinfiziert. An einer anderen Station konnte man ausprobieren, wie es ist, alt zu sein. Man bekam eine Brille auf, die eine Augenerkrankung nachstellte und Gewichte an Hände und Beine. So konnte man sich nur schlecht bewegen. Im Rollstuhl sollte man dann eine bestimmte Strecke fahren. Das war ganz schön schwierig! Es gab auch noch eine weitere Station, wo man sich schwere Sachen anzog und Kniebeugen machen musste. Auch so konnte man erfahren, wie sich es anfühlt, wenn alte Menschen sich bewegen oder was sie für schwere Knochen haben.

An vielen Ständen konnte man sich erkundigen über die Berufe. Man konnte sich auch ein Kärtchen von dem Betrieb mitnehmen und z.B. Kulis, Schlüsselanhänger, Desinfektionsmittel usw. - alles was zum Beruf halt gehört. Viele haben Preise gewonnen oder konnten Stationen zu den Berufen austesten.



Podologen beschäftigen sich mit den Füßen und Nägeln Sie helfen, sie gesund zu halten.



Mit Gewichten und Brille kann man nachfühlen, wie es im Alter sein könnte.

Am Anfang des Tages haben wir drüber geredet wie der Abend war. Es folgte das Stärken-Spiel und die Vorführung unserer Ergebnisse. Und schon gab es um 13:00 Uhr Mittagessen.

Neben dem Haus war direkt ein Sportplatz. Dort haben wir immer in den Mittagspause gespielt. Nach dem Spielen mussten wir wieder mit der Arbeitseinheit anfangen. Als wir dann fertig waren haben wir mit unseren Betreuern Fußball gespielt. Nach dem Fußballspielen haben wir gegrillt. Herr Stork hat für uns Würstchen und Stockbrot gemacht. Und schon mussten wir wieder auf den Zimmern sein und schlafen.

Auch Mittwoch begann der Tag mit dem gemeinsamen Frühstück. Bevor wir angefangen haben mit der Arbeitseinheit haben wir ein Spiel zum Aufwärmen gespielt. Danach sind unsere Betreuer aus dem Raum gegangen und haben sich als Pirat verkleidet. Jeder von uns bekam ein Band und Ardian bekam die Schatzkarte. Wir haben das Teppich-Spiel gespielt, bei dem man von einer Insel zur anderen muss mit der ganzen Gruppe. Und man

waren 90 Minuten Pause. Nach der Pause mussten wir dann wieder mit der Arbeitseinheit anfangen. Die Arbeitseinheit ging von 15:00 Uhr bis 18:00. Als dann auch die Arbeitseinheit fertig war haben wir zu Abend gegessen. Anschließend gab es dann noch ein Zahlenspiel bis 22:00 Uhr. Danach mussten wir dann auf den Zimmern sein und um 22:30 war Nachtruhe.

Am nächsten Tag mussten wir um 8:00 Uhr aufstehen. Wir haben wie jeden Tag gemeinsam gefrühstückt. Am Montag, dem 21.10.12, sind wir auf CAJ-Fahrt nach Krekel gefahren. Dort waren viele Bauarbeiter und am Haus waren Gertste. Das Haus war sehr groß und lang. Am Montag haben wir uns zuerst vorgestellt und dann haben wir ein Namens-Spiel gemacht. Unsere Betreuer heißen Matthias, Nadja, Nika und Bettina. Kurz danach haben wir die Zimmer Einteilung gemacht. Wir mussten unsere Sachen in die Schränke räumen und die Betten überziehen. Die Jungs waren in der Mitte des Hauses und die Mädchen waren oben zum Schlafen untergebracht. Nach dem Auspacken haben wir Regeln aufgestellt: z.B. keine Zigaretten oder Energy-Drinks trinken. Danach haben wir zu Mittag gegessen. Das Essen war sehr lecker. Wir haben es jeden Tag selbst zubereitet und zwar frisch und nicht aus der Dose. Nach dem Essen haben wir weiter mit den Regeln gemacht und alle unsere Unterschrift drunter gesetzt. Anschließend

Tafel? Was ist das?

Damit beschäftigte sich die Schülerzeitung KogelStreetNews (KSN) seit langem und entschied sich der Frage auf den Grund zu gehen und einen Bericht über die Tafel an der Mühlener Brücke in Stolberg zu schreiben.

Ziel war es, sich einen Einblick über die Tafel zu verschaffen und auf offene Fragen, die uns durch den Kopf gingen, Antworten zu finden. Zuerst sammelten wir das, was wir schon über die Tafel wissen und notierten Fragen, die uns in den Sinn kamen und fragten auch Mitschülerinnen und Mitschüler, was sie über die Tafel wissen möchten. Anschließend sortierten wir die Fragen und vereinbarten einen Termin bei der Tafel, der kurz darauf stattfand.



Hier sieht man den Fahrer Herr, der die Ware aus einem Laden verlädt.



Herr Lehmann und Herr Schmitz notieren die Ware, die sie bekommen haben.



Als nächstes steht eine Bäckerei auf der Liste, von der die Tafel Brötchen und andere Backwaren bekommt.

Drei Redakteure der KSN gingen am vereinbarten Termin zur Stolberger Tafel. Dort interviewten sie die 50 Jahre alte Frau Petra Heuser, die jeden Donnerstag für die Betreuung zuständig ist. Sie beantwortete unsere Fragen sehr freundlich und zeigte uns einiges:

Seit 1999 existiert die Stolberger Tafel und hilft so den Stolberger Mitbewohnern. Diese Tafel besitzt einen Waren-, einen Verpackung- und einen Pausenraum, ein Wartezimmer und einen Kühl- und Lagerraum. Sie bekommt die Lebensmittel hauptsächlich von Discountern, aber auch von Bäckereien. Diese Lebensmittel werden dann an Menschen, bei denen es finanziell eng ist, für symbolische Beträge im Cent-Bereich verkauft.

Die Tafel wird durch die Lebensmittelspenden in die Lage versetzt, jeden Tag bis zu 80 Kunden zu versorgen. Die Woche über hat die Tafel ab 15:30 Uhr geöffnet und samstags gibt es ab 15.00 Uhr Backwaren. Viele Sachen, wie Obst und Gemüse sind noch knackig frisch. Haltbare Lebensmittel wie Joghurt, Käse oder Wurstwaren sind kurz vor dem Mindesthaltbarkeitsdatum (MhD). Dies bedeutet, dass Lebensmittel garantiert bis zum MhD haltbar sind. Es heißt aber noch lange nicht, dass man Dinge nach dem Datum nicht mehr essen kann. Die meisten Lebensmittel sind viel länger haltbar. Ein gutes Beispiel ist Salz. Auch Salz hat in Deutschland ein MhD. Aber Salz wird niemals schlecht!

Unterscheiden muss man das MhD vom Verfallsdatum. Ein Verfallsdatum steht z.B. auf Gehacktem. Dieses kann Krankheitserreger auf sich tragen, wenn es zu alt wird. Daher darf man es wirklich nach dem Verfallsdatum nicht mehr essen!

Die Lebensmittel, die die Tafel bekommt, sind als völlig in Ordnung. Es werden keine verdorbenen oder schlechten Lebensmittel in der Tafel verkauft. Genau so wie das Brot oder die Backwaren, die Bäckereien abgeben an die Tafel. Sie sind nach kurzer Zeit schon zu alt für den Verkauf im „normalen“ Laden.

Eine Schande oder? Alles würde in den Müll fliegen!!!

Aber zum Glück gibt es die Tafel und viele Geschäfte, die gerne Lebensmittel weitergeben, statt sie zu entsorgen.

Meist stehen der Tafel Backwaren wie Brötchen, Brot, Croissants, Baguettes aber auch Joghurts, Obst, Gemüse und andere Produkte zur Verfügung. Die Räumlichkeiten allerdings müssen von Geldspenden bezahlt werden. Diese stehen der Tafel nicht umsonst zur Verfügung.

Frau Heuser, wie auch alle anderen, arbeitet ehrenamtlich bei der Stolberger Tafel. Die Arbeit mag sie sehr, da es ihr Spaß macht, Menschen, die sich von ihrem Geld im Monat nicht ernähren können, zu helfen. Es ist keine leichte Arbeit, täglich mit Armut konfrontiert zu werden, sagt sie. Jedoch das Gefühl, so helfen zu können, gibt ihr Hoffnung und Mut!

Neben Frau Heuser lernten wir auch noch zwei weitere Mitarbeiter des Donnerstags-Teams kennen: Herrn Lehman und Herrn Schmitz. Es sind zwei Fahrer, die die Waren in den Läden abholen und zur Tafel bringen. Alles wird genau protokolliert, denn es muss immer nachvollziehbar

sein, wo die Waren herkommen und was und wie viel es ist. Einige Kisten sind sehr schwer. Die Arbeit in der Tafel ist nicht nur eine Konfrontation mit Armut, sondern auch Knochenarbeit. Herr Schmitz und Herr Lehmann machen ihre Tour bevor die Tafel öffnet, denn die Waren müssen ja schon da und eingeräumt sein, bevor die ersten Kunden kommen.

Die Kunden stehen draußen Schlange oder warten im Warteraum. Darunter sehen wir junge und alte Menschen, Familien und auch Mitschüler und Mitschülerinnen unserer Schule. Mit einer Kundenkarte kann überprüft werden, ob der/diejenige schon am Tag einmal da war – denn jeder soll fair behandelt werden und nicht mehrfach einkaufen können, so dass ein anderer beispielsweise leer ausginge. Auch wird im kleinen Verkaufsraum Diskretion bewahrt: Immer nur eine Familie oder eine Person kann dort in Ruhe einkaufen. Eine Kundenkarte bekommt man nur, wenn man seine Bedürftigkeit nachweisen kann. Das geschieht mit einem Bescheid des Amtes.

Zur Einschulung oder auch zu Weihnachten gibt es Sonderaktion der Tafel. Schultaschen und Schulmaterial wird zum Schuljahresbeginn an Erstklässler verteilt. Und zu Weihnachten gibt es die große Kistenaktion. Da packen ganz viele Menschen eine Kiste für eine Familie oder eine Einzelperson mit Lebensmitteln und netten Kleinigkeiten. Die Kisten werden dann kurz vor Weihnachten ausgegeben. Das ist meistens in Stolberg im Zinkhütter Hof. In den letzten Jahren haben die Kogel-StreetNews auch immer eine Kiste gepackt. Und im letzten Jahr haben wir Kisten in der ganzen Schule eingesammelt. Es war immer sehr beeindruckend, wie schön es aussieht, wenn all die tollen Kisten liebevoll zusammengestellt sind.

Nachdem wir das alles erfahren haben, ging uns durch den Kopf, was wohl die Menschen denken, die zur Tafel gehen. Wie mag es für die Jugendlichen aus unserer Schule sein, dort einzukaufen und gesehen zu werden? Was fühlt man, wenn man deswegen gehänselt und runtergemacht wird? Was bedeutet Armut?

Wir wissen es nicht, denn wir kennen das Gefühl nicht wirklich. Aber wir denken, dass ist ganz schön schlimm. Wenn wir uns vorstellen, dass man dann auch noch ausgelacht wird, ist das schon ganz schön heftig und tut sicher sehr weh.

Früher war es so, dass die Menschen nur auf der Straße anstehen und warten mussten. Das war vor allem im Winter schlimm. Heute, nach dem Umbau der Tafel, ist das nicht mehr so. Allerdings sind die Räume inzwischen viel zu klein. Es gibt so viele Menschen in Stolberg – vor allem alte Leute oder Familien mit Kindern –, die kaum mit ihrem Geld über die Runden kommen. Im doch recht kleinen Stolberg (ungefähr 57400 Einwohner) werden rund 700 Familien, das sind etwa 2000

Wofür dringend Geld gebraucht wird?
Wir wünschen der Tafel, dass sie bald in größere Räume umziehen kann und so ein bisschen weniger Sorgen um die Zukunft der Versorgung der befürtigten Menschen in Stolberg hat!



Am Ende der Tour laden die Fahrer die Waren aus, die sie von Bäckereien und Discountern bekommen haben. In der Tafel werden diese direkt eingeräumt, gelagert oder in den Kühlraum gebracht. Und sieht die Ware nicht prima aus?



Einzelpersonen, durch die Tafel unterstützt. Viele von ihnen schämen sich zunächst. Aber wenn es gar nicht mehr geht, dann nehmen sie das Angebot doch dankbar an. Gebrechliche Menschen, die die Wohnung nicht mehr verlassen können, bekommen ihre Sachen sogar an einem Wochentag von den Fahrern gebracht. Das ist oft für diese Menschen der einzige Besuch, den sie bekommen. So ist die Freude doppelt, wenn die netten Leute von der Tafel vorbeischauen!

Wir sind bei unserem Besuch zu dem Schluss gekommen, dass hier eine sehr wichtige Arbeit geleistet wird. Besonders der Gedanke, dass es viele Familien und damit auch verflüxt viele Kinder sind, die zur Tafel gehen, hat uns beschäftigt.

Klar wurde auch, dass die Räumlichkeiten der Tafel viel zu klein geworden sind. Es wird gerade nach einer geeigneten Unterkunft für die Tafel gesucht. Und so ein Umzug ist natürlich auch teuer!

Wir finden es jedenfalls absolut bewundernswert, dass all die fleißigen Helferinnen und Helfer bei der Tafel ehrenamtlich Arbeiten. D.h. sie bekommen kein Geld dafür. Sie geben ihre Arbeitskraft und Zeit einfach so, um anderen etwas Gutes zu tun!

Das Donnerstags-Team der Stolberger Tafel.

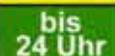
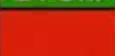
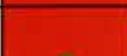
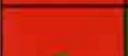
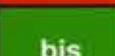
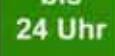
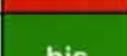
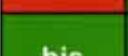
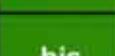
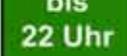
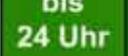
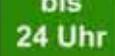
Hediye, Alex und Nino
 (Text und Bilder)

Das Jugendschutzgesetz (JuSchG)

Eltern müssen nicht alles erlauben, was das Gesetz gestattet.
Sie tragen bis zur Volljährigkeit die Verantwortung.

 = erlaubt  = nicht erlaubt (Dieses Gesetz gilt nicht für verheiratete Jugendliche)

 = zeitliche Beschränkungen/Begrenzungen (werden durch die Begleitung einer erziehungsbeauftragten Person aufgehoben)

		Kinder unter 14 Jahre	Jugendliche	
			unter 16 Jahre	unter 18 Jahre
§ 4	Aufenthalt in Gaststätten			 bis 24 Uhr
	Aufenthalt in Nachtbars, Nachtclub oder vergleichbaren Vergügungsbetrieben			
§ 5	Anwesenheit bei öffentliche Tanzveranstaltungen, u.a. Discos (Ausnahmegenehmigung durch zuständige Behörde möglich)			 bis 24 Uhr
	Anwesenheit bei Tanzveranstaltungen von anerkannten Trägern der Jugendhilfe. Bei künstl. Betätigung oder zur Brauchtumpflege	 bis 22 Uhr	 bis 24 Uhr	 bis 24 Uhr
§ 6	Anwesenheit in öffentlichen Spielhallen. Teiln. an Spielen mit Gewinnmöglichkeiten			
§ 7	Anwesenheit bei jugendgefährdenden Veranstaltungen und in Betrieben (Die zuständige Behörde kann Alters- und Zeitbegrenzungen sowie andere Auflagen anordnen.)			
§ 8	Aufenthalt an jugendgefährdenden Orten (Die zuständige Behörde kann Maßnahmen zur Gefahrenabwehr treffen.)			
§ 9	Abgabe / Verzehr von Branntwein, branntweinhaltigen Getränken u. Lebensmitteln			
	Abgabe / Verzehr anderer alkoholischer Getränke; z.B. Wein, Bier o.ä. (Ausnahme: Erlaubt bei 14- u. 15-jährigen in Begleitung einer personensorgeberechtigten Person [Eltern])			
§ 10	Abgabe und Konsum von Tabakwaren			
§ 11	Kinobesuche Nur bei Freigabe des Films und Vorspanns: „ohne Altersbeschr. / ab 6/12 /16 Jahren“ (Kinder unter 6 nur mit einer erziehungsbeauftragten Person. Die Anwesenheit ist grundsätzlich an die Altersfreigabe gebunden! Ausnahme: „Filme ab 12 Jahren“: Anwesenheit ab 6 Jahren in Begleitung einer personensorgeberechtigten Person [Eltern] gestattet.)	 bis 20 Uhr	 bis 22 Uhr	 bis 24 Uhr
	Abgabe von Filmen oder Spielen (auf DVD, Video usw.) nur entsprechend der Freigabekennzeichen: „ohne Altersbeschr./ ab 6/12/16 Jahren“			
§ 13	Spielen an elektr. Bildschirmspielgeräten ohne Gewinnmöglichkeiten nur nach den Freigabekennzeichen: „ohne Altersbeschr./ ab 6/12/16 Jahren“			

Text des Jugendschutzgesetzes vom 23. Juli 2002 (BGBl. I S. 2730) ist auf der Rückseite abgedruckt - Auszug -
Zuletzt geändert durch Art. 3 und 7 des Gesetzes zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens vom 20.07.2007 (BGBl. I S. 1595)
gültig ab 01. September 2007

Die Idee: Wo bekommt man Kippen her?

Wir haben uns seit einigen Wochen mit dem Thema Rauchen beschäftigt. Hierbei wurde auch gesagt, dass man auf der Mühle Kippen bekommen kann – auch unter 18! So sind wir zu dem Entschluss gekommen, genauer hinzuschauen. Herr Kreutz (Foto), der für unsere Schule zuständige Polizist, hat uns dabei unterstützt. In Begleitung von Herrn Kreutz wurde es uns möglich, ein paar Fragen an den Besitzer des Turk Telekom Kiosk an der Mühlener Brücke zu stellen. Leider war der Besitzer des Kiosks unterwegs und daher die Tochter dort tätig. Die Fragen konnte aber auch sie uns beantworten. Sie war auch sehr freundlich zu uns, da sie wusste wer wir sind. Auch sie war mal bei der Schülerzeitung KogelStreetNews aktiv.



Das Interview:

Guten Tag!

Wir kommen von der Ganztags Hauptschule Kogelshäuserstraße und machen dort bei der Schülerzeitung KogelStreetNews mit. Die KogelStreetNews erscheinen zweimal im Jahr. Unsere Schülerzeitung bekam auch schon mehrere Auszeichnungen, wie zum Beispiel von dem bekannten Magazin „Der Spiegel“. Dort wurden wir zu den besten jungen Blattmachern im Bereich Hauptschule im Jahre 2012 gewählt. Und auch vom Bundesrat in Berlin wurden wir schon ausgezeichnet wegen unseres sozialen Engagements.

Für die KogelStreetNews möchten wir nun einen Artikel schreiben, in dem es Jugendschutz in unserer Stadt gehen soll. Ihre Erfahrungen mit den Jugendschutzbestimmungen möchten wir gerne in unserem Artikel verwenden. Daher haben wir ein paar Fragen aufgeschrieben, die wir Ihnen stellen möchten, um unseren Bericht für die Schülerzeitung füllen zu können.

Viele Schüler kaufen auf dem Weg zur Schule oder auf dem Nachhauseweg in Ihrem Kiosk ein. Einige erzählen sogar von dem Kiosk. Daher haben wir überlegt mit Ihnen ein Interview zu machen.

Aus welchem Heimatland kommen Sie?

Ich komme aus Pakistan.

Wie lange betreiben Sie schon diesen Kiosk?

Mein Vater betreibt den Kiosk so ungefähr seit 15 Jahren.

Gehört Ihnen der Kiosk oder sind Sie angestellt?

Ich bin die Vertretung des Geschäftsführers.

Haben Sie selbst schulpflichtige Kinder oder Enkel?

Ich habe 3 Kinder: 2 Mädchen und 1 Junge. Meine älteste Tochter geht in die 1 Klasse.

Kennen Sie die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes?

Ich kenne nicht alle, aber so in etwa weiß ich Bescheid.

Gibt es einen öffentlichen Aushang der Jugendschutzbestimmungen in Ihrem Kiosk?

Nein, bisher gibt es bei uns im Kiosk keinen Aushang der Jugendschutzbestimmungen.

An Ihrem Kiosk ist auch ein Internetcafé angeschlossen. Wie verhindern Sie, dass Kinder oder Jugendliche auf Seiten für Erwachsene zugreifen?

Auf unseren PCs sind Schutzprogramme installiert das verhindert, dass minderjährige Kinder auf Erwachsenenseiten zugreifen.

Verkaufen Sie Shisha-Tabak?

Ja, in unseren Kiosk verkaufen wir Shisha Tabak.

Von Schülern wurde uns zugetragen, dass Sie bei Ihnen Zigaretten gekauft haben, obwohl sie noch keine 18 Jahre alt sind, kann das sein?

Nein, wir verkaufen bei uns keine Zigaretten an Minderjährige.

Es wurde sogar behauptet, dass Minderjährige mehr für Zigaretten bezahlen müssen, wenn sie keinen Ausweis vorlegen können. Stimmt das?

Nein! Niemals.

Wir möchten uns herzlich für die offene Aussprache bei Ihnen bedanken!



Was an all den Gerüchten dran ist, wissen wir natürlich nicht. Aber zumindest sollte nun deutlich sein, dass auch die Polizei die Augen besonders offen hält. Die Jugendschutzbestimmungen werden sicher in Kürze aufgehängt werden!

Der TIPP:

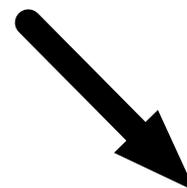
Nichtrauchen ist Cool Euregio e.V.

Universitätsklinikum Aachen

Telefon: 0241 8036981

Email: NICE@ukaachen.de

Homepage: www.ECCAachen.de





Grenzfahrt

Inzwischen hat die Grenzfahrt der 9er schon Tradition an unserer Schule. Hierbei geht es um Erfahrungen, die die Augen öffnen sollen: Was kann ich noch unter Alkohol oder Drogen?



Fahrsicherheitstraining:

Einen Autoparcours im Beisein eines Fahrlehrers mit einer sogenannten „Rauschbrille“, die im Sehfeld 0,8 bis 1,5 Promille simulieren, durchfahren.

Alkohol und Drogen im Straßenverkehr:

Warum ist der Konsum von Alkohol, Cannabis und anderen Drogen im Straßenverkehr gefährlich? Welche Gefahren verbergen sich hinter legalen und illegalen Drogen? Wie sie?

Überschlagssimulator:

Durch zu schnelles und unkontrolliertes Fahren, kann es zu schweren Unfällen kommen. Erlebe eine simulierte Überschlagssituation und Sorge dafür, dass es dir nie selbst passiert.

Danke für die Orga an unseren Sozialarbeiter Markus Stork!

DU WILLST ES DOCH AUCH!

DANN SCHAU JETZT REIN: WWW.HALLOPIZZA.DE!



Stolberg, Rathausstraße 25
Tel. 0 24 02 - 40 72

www.hallopizza.de



Kaninchen hoppeln auf Platz 1

Katharina hat den Kaninchenzüchter Marc aus der 6a befragt zu seinem außergewöhnlichen Hobby.

Wie kamst du auf die Idee Kaninchenzüchter zu werden?

Mein Vater züchtet Kaninchen und so bin ich da dran gekommen.

Was für Kaninchenarten züchtet ihr?

Die Rasse nennt sich „Blaue Wiener“.

Wie viele Kaninchen habt ihr zuhause?

Es sind so um die 190 Kaninchen.

Wie viele Käfige habt ihr?

Das sind so ca. 200 Käfige.

Was macht ihr, wenn ihr zu viele Kaninchen habt?

Die verkaufen wir dann.

Was gibt ihr den Kaninchen zu Essen?

Unsere Kaninchen bekommen Kraftfutter.

Wie viel Futter müsst ihr Wöchentlich kaufen?

In der Woche kaufen wir sieben Säcke Futter!

Was für Kaninchenspielzeug habt ihr?

Die Kaninchen haben kein Spielzeug.

Welchen Wettbewerb hast du genau gewonnen?

Das war die „Europaschau“.

Wie heißt das Siegerkaninchen?

Es hat keinen Namen.

Was war der 1. Preis?

Eine Urkunde, eine Medaille und eine Vase.



EVENT-AG

Nach den Osterferien fand das Kicker-Turnier 2013 statt. Es traten immer Teams mit 2 Spielern gegeneinander an. Ausgetragen wurde das Turnier an zwei Kickertischen auf dem unteren Schulhof. Jedes Team musste fünf Minuten spielen. Die Gewinner waren Imran und Atakan aus der 7b. Sie haben Gutscheine für den Schulkiosk gewonnen.

Im Februar gab es den „Supertalent“-Schulwettbewerb (Beat Box, Tanzen, Singen) im Filmraum. 25 Schülerinnen und Schüler haben aktiv teilgenommen. In der Jury saßen Jana, Liridona, Kimberly und Manuel. Das Finale erreichten Clevin, Leana, Selin, Fabiola, Alex und Hassan. Alex belegte am Ende den dritten Platz, Leana wurde Zweite. Gewonnen hat Clevin! Sie erhielten Gutscheine für den Schulkiosk.



ENCOURAGE. empowering people



**Energie neu denken!
Bewegt etwas für Eure Zukunft.**

Mitmachen beim Schülerwettbewerb 2014 in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik!

Wie erzeugen und nutzen wir Energie künftig umweltschonender und effizienter?
Gesucht werden junge Forscherinnen und Forscher, die mit ihren Ideen für eine nachhaltige
Energieversorgung die Welt von morgen gestalten.

Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen in → Deutschland
(ab Klasse 10) – Österreich (Oberstufe ab Klasse 6) → der Schweiz (Sekundarstufe II) → sowie
der deutschen Auslandsschulen in Europa (ab Klasse 10). Die Besten präsentieren ihre Arbeiten
vor Professoren der Partner-Universitäten RWTH Aachen, TU Berlin und TU München.

Es gibt Geldpreise im Gesamtwert von rund 100.000 Euro zu gewinnen!

www.siemens-stiftung.org/schuelerwettbewerb

Anmeldeschluss zur Teilnahme: 15. November 2013
Einsendeschluss für die Arbeiten: 15. Januar 2014

SIEMENS | Stiftung

Netrace 2012/2013

Im Herbst 2012 wurden wieder alle Schulen in der Region angeschrieben und aufgefordert bei netrace mitzumachen. In unserer Schule ist es schon vom ersten Jahr an dabei und so fanden sich auch wieder zwei Teams, die mitmachten, die KogelStreetNews und wir. Uns fiel aber überhaupt kein Name ein, wie wir unsere Gruppe nennen konnten. Nach vielen nicht sehr originellen Überlegungen hat Frau Enßlin Bayram gefragt, was er denn in der Mittagspause gegessen hätte – ein Ökobrötchen. So entstand die Gruppe Ökobrötchen.

Netrace ist eine wirklich schwierige Internetralley. Es wurden in vier Runden insgesamt 76 Einzelfragen gestellt. Wir mussten sie exakt beantworten und auch noch die URL Adresse angeben.

Hier ist ein kleiner Auszug der Fragen:

Ein Wahrzeichen des deutschlandweit marktführenden Anbieters von Süßgebäck wurde unlängst entwendet, kurze Zeit später jedoch wieder zurückgegeben. Wie viele Zähne hat es?

Vor 70 Jahren wurde ein multinationaler Einrichtungskonzern gegründet, dessen Produkte in nahezu jedem Haushalt zu finden sind. Aus den Anfangsbuchstaben welcher Wörter setzt sich der Name des Unternehmens zusammen?

Nachdem vor kurzem bereits Königin Beatrix ihre Abdankung ankündigte, hat nun auch das Oberhaupt der katholischen Kirche auf sein Amt verzichtet. Seinen wievielten Geburtstag beging der emeritierte Pontifex maximus zusammen mit dem früheren US-Präsidenten George W. Bush?

Auch wenn man es als ambitionierter NetRacer leicht vergisst: Rekorde kann man nicht nur beim Surfen im Internet aufstellen. Wie hoch war die Welle, die ihrem Bezwingen ein halbes Jahr nach dem Ritt im November 2011 die Anerkennung von Guinness World Records in der Kategorie Tow-In-Surfing einbrachte?

Diese Fragen sind meist nicht direkt eindeutig und verlangen ein genaues Lesen und recherchieren.

Wir haben uns alle im Internetaum der Schule getroffen und Frau Enßlin hat die einzelnen Fragen an kleinere Gruppen verteilt, so dass jede Gruppe ca. vier Fragen beantworten musste.

Fotos: Aachener Zeitung; Text: Rike Enßlin



Alexander Pilot, Nico Sanio, Berkan Nalbant, Mika Kraus, Rene Scholz, Rike Enßlin, Hasan Özpölat, Luca Marcelli, Jana Schenk, Liridona Redzeqi, Jessica Rössler, Aykut Kececi, Alina Engels, Xena Bey, Bayram Yilmaz

Dafür brauchte man schon gute zwei Stunden. Frau Enßlin hat geholfen, wenn wir überhaupt nicht mehr weiter kamen und auch die Mutter von Alina war über facebook zugeschaltet und hat mitgeholfen J.

Danach hat Frau Enßlin alle Antworten noch einmal kontrolliert und dann per Mail weggeschickt. Für alle 76 Fragen haben wir insgesamt 12,5 Stunden gebraucht. Da wir zwei Fehler hatten sind wir auf 95 von 100 Punkten gekommen und haben von 261 Teams und mehr als 2500 Schülern den SECHSTEN PLATZ gemacht.



Die Siegerehrung war im Ratskeller in Aachen. Wir haben 250 Euro für unsere Klassenkasse gewonnen. Das gibt auf dem nächsten Ausflug sicher ein großes Eis!

Die Ökobrötchen





Zeitungsmuseum Aachen

Hier sieht man in 5 Räumen die Geschichte der Zeitung und der Medien.

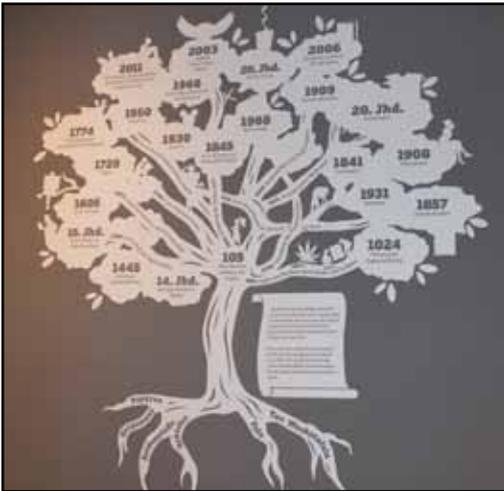
In Raum 1 geht es um Ernst Reuter, der in Aachen die Presseagentur Reuter gründete. Gezeigt werden Gegenstände aus den Anfängen der Kommunikation.

Raum 2 beschäftigt sich mit dem „Stammbaum“ des Papiers und des Drucks.

Der 3. Raum handelt von Schrift und Schreiben. Hier kann man sich auch digitale Zeitungen aus aller Welt auf interaktiven Karten ansehen.

In Raum 4 werden Pressekodex und Zensur genauer beleuchtet.

Im 5. Raum geht es um die Zukunft der Zeitung und der digitalen Medien.



Besonders beeindruckt hat uns die interaktive Station, an der man manipulierte Bilder ansehen kann. Hier wurde uns sehr deutlich, wie leicht man hinters Licht geführt werden kann. Das geschieht durch die geschickte Wahl von Bildausschnitten oder das Weglassen oder Hinzufügen von Dingen oder Personen. Es wurde uns klar, dass diese Bilder im Kopf sehr Unterschiedliches auslösen.

So entstand unsere Idee für den Wettbewerb. Inspiriert von den Bildern, die wir hier gesehen haben, wollten wir selbst Szenen ausdenken und nachstellen, die je nach Perspektive oder Ausschnitt eine ganz andere Aussage haben.

Ein Ausschnitt aus unserem Wettbewerbsbeitrag



Auf unserem Bild seht ihr, wie eine Person geschlagen wird, während die andere Person lacht. Schneidet man die rechte Seite weg, kann man sehen, wie zwei Personen eine Konversation führen. Die Täuschung besteht darin, dass man die andere Person raus schneidet und es einfach so aussieht, als ob sie sich unterhielten.



Der Wettbewerb

Wir haben mehrere Wochen an unserem Projekt gearbeitet und die Ergebnisse wurden vorgestellt. Unsere Klassenlehrerin hat sie dann an die Adresse vom Wettbewerb abgeschickt. Als unsere Klassenlehrerin uns mitteilte, dass wir unter die letzten vier Teilnehmer gekommen sind, waren wir sehr überrascht, da wir überhaupt nicht damit gerechnet haben, dass wir so weit kommen würden!

UNSER PREIS:

Eine Vorbereitungsfahrt für drei SchülerInnen und eine Begleitung nach Erfurt und eine Klassenfahrt zur Preisverleihung nach Berlin!



Laura Poth (14), Saskia Stiel (14) und Alina Zapke (14), Klasse 8b.

Erfurt

Am 10.06.2013 fuhren Laura, Saskia S., Alina Z. und Frau Salzmann nach Erfurt, um an einer Zeitung für die Preisverleihung in Berlin zu arbeiten.

Wir haben dort wahnsinnig viel gesehen für „nur“ drei Tage: Da waren eine tolle Führung durch die Thüringer Zeitung und durch Erfurt. Außerdem fuhr die Polizei uns zum Flughafen und zeigte uns die Polizeihubschrauber.

Unsere Aufgabe war ein Interview mit dem Hubschrauberpiloten Kai Berndt.



Einen ausführlichen Bericht könnt ihr hier lesen:
www.kogelstreetnews.de

Preisverleihung in Berlin

Bundeskanzleramt, 13.10.2013. Die Klasse 9b erhält im Rahmen einer Feierstunde eine Urkunde für ihren Beitrag. Anschließend gab es einen kleinen Imbiss und eine super Führung durch das Bundeskanzleramt, incl. Kanzlerinnenhubschrauber. Am Nachmittag zuvor waren wir bereits eingeladen ins Film-museum und zu einem leckeren italienischen Abendessen in den „12 Aposteln“.

Insgesamt sind wir von Mittwoch bis Sonntag in Berlin gewesen. Wir haben eine Schiffahrt gemacht, den Reichstag besichtigt, die Kuppel bestiegen, sind mit dem Hylfyer hoch über Berlin geschwebt. Wir waren im Musical „Hinterm Horizont“ und zum Abschluss in der Disco „D-Light“. Puh. Zwischendurch haben wir auch noch geschlafen. ☺



Es war klasse! ▶▶▶ Unser Einsatz hat sich wirklich gelohnt!



Echte Freundschaft

Freunde, die echte Freunde sind helfen sich immer gegenseitig und lassen sich nie im Stich.
Falsche Freunde dagegen haben es meist auf Geld, Süßes oder teure Sachen abgesehen.

Sie nutzen einen nur aus.

Wenn du merkst, dass dein Freund dich als Laufbursche benutzt oder sagt,
dass du nicht sein Freund bist wenn er bei den „Coolen“ ist,
dann ist er wohl nicht dein Freund.

Johanna R.
Selin S.
6a

Gefühle

Wie wir es fühlen, wenn unsere Freunde etwas anders sind.
Wenn wir sie ansprechen und sie sind immer woanders und total verliebt.

Und viele werden an Schulen gemobbt.

Das ist nicht richtig.

Wenn ihr Probleme habt, holt euch Hilfe.

Kommt zu uns.

Johanna R.
Selin S.
6a

KEIN Aufmarsch 2012!

Am 05. und 06.04. blieb es in Stolberg zum ersten Mal seit Jahren ruhig!



Nach dem Verbot der Kameradschaft Aachener Land wurden in diesem Jahr zwar erneut Demos der Rechten angemeldet. Jedoch wurden diese verboten, da man eine zu große Nähe zur Kameradschaft bei den Anmeldenden sah.

Freude vor dem Rathaus!

Mit einem Freudenfest und toller Musik (u.a. von Carlos, Brings) wurde dem Rechnung getragen. Wie auch in den letzten Jahren war wiederum unsere Schule vertreten. Es gab selbstgebackenen Kuchen und Buttons an unserem Stand.

Und nächstes Jahr?

Die Rechten haben zwar angekündigt, dass sie wiederkommen wollen. Aber wir hoffen doch mal ganz stark, dass das nicht passieren wird. Sei es, dass sie aufgeben oder dass die Demo erneut verboten wird.

Drückt uns in Stolberg die Daumen! Und wenn es anders kommen sollte, sind wir auch 2013 mit Sicherheit wieder mit dabei!



Wir alle
sind gleich und
wir sind
keine
Hautfarbe!





Geschichte eines Knopfes

Auf der Gedenkveranstaltung am jüdischen Friedhof Stolberg anlässlich der Reichspogromnacht am 11.11.2012 überreichte eine alte Dame einen silberfarbenen, etwa 5 cm großen Knopf an die Menschen, die diese Veranstaltung vorbereitet hatten. Sie übergab ihn mit den Worten, dass sie ihn lange gehütet habe und sie ihn nun in Hände geben wolle, die sicherlich etwas damit anfangen könnten.

Die Mutter der Dame, die den Knopf am 11.11.2012 weitergab, kaufte im Jahr 1938 im jüdischen Kaufhaus Wolff in Stolberg ein, um ein neues Kostüm zu nähen. Amalie Faber bediente sie dort. Sie holte, als alles zusammengestellt war, eine Knopfkiste unter der Theke hervor und zeigte die Knöpfe, die wohl ihrer schon jung verstorbenen Tochter gehört hatten. So kam dieser Knopf in das Haus der Dame und verbrachte, nach Auftrennung des Kostüms, viele Jahre in der „Knopfkiste“.

Drei Schüler der Schülerzeitung KogelStreetNews der Hauptschule Kogelshäuserstraße, die ebenfalls aktiv an der Gedenkveranstaltung teilgenommen hatten, durften ihn mitnehmen. „Macht was daraus!“, waren die begleitenden Worte.

So kam der Knopf in unsere Klasse und wurde immer wieder betrachtet und neugierigen MitschülerInnen gezeigt. Die Geschichte hinter dem Knopf faszinierte

und eine Gruppe von neun Schülerinnen und Schülern nahm sich der Erforschung an.

Die Dame, die den Knopf so lange Jahre als Schatz verwahrt hatte, schrieb uns seine Geschichte auf. Anschließend begann die Recherche. Wir waren im Stadtarchiv und auf dem Standesamt, haben Kirchenbücher und Bilder durchforstet. Besonders aber auch die Erzählungen und Dokumentationen von Frau Lange-Rehberg, einer sehr engagierten ehemaligen Lehrerin, haben uns sehr weitergeholfen.

Die jüdische Familie Wolff, der das Kaufhaus Wolff in Stolberg gehörte, war sehr großzügig. So wurden dort in den Jahren viele Kommunionkinder kostenlos ausgestattet, deren Eltern sich dies nicht leisten konnten. Durch die Repressalien der Nazis verloren die Wolffs dann ihr Geschäft. Sie flüchteten, versteckten sich in Belgien. Ein Sohn der Familie lebt heute noch in Amerika.

Hubert Faber, von Beruf Kunstmaler, war katholisch. Seine Frau Amalie Faber, geborene Breuer, war jüdischen Glaubens. Gemeinsam hatten sie eine Tochter namens Ruth Agnes. Sie wurde 1909 geboren und war von Beruf Gewerbelehrerin – vermutlich an der Gewerbeschule für berufliche Fortbildung. Außerdem hatte sie ein Textilgeschäft – „Textiles

für Mode und Raum“ – in der Zweifaller Straße 72.

In der Nazizeit litten die Fabers sehr. Hubert Faber wurde mehrfach aufgefordert, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Er weigerte sich. Er ist sogar – wohl um sich und seine Frau zu schützen – Mitglied in einer nationalsozialistischen Organisation, der NSV, der Nationalsozialistischen Volksfront geworden. Es folgte die Aufforderung, deren Mitgliedsbuch abzugeben.

Er weigerte sich aber und behauptete, er sei überzeugter Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung. Sein Mitgliedsbuch gebe er jedenfalls nicht freiwillig ab, man müsse es ihm schon persönlich abnehmen. Damit verunsicherte er die Nazibehörden, die das Ehepaar zunächst in Ruhe ließen.

Zu allem kam dann auch noch der Tod der Tochter. Sie starb mit nur 29 Jahren, am 01.02.1938 an einer Streptokokkeninfektion.

Ab 1942 setzten die Nazis das Ehepaar noch stärker unter Druck. So entzogen sie ihnen z.B. die Lebensmittelkarten. Trotz aller Repressalien stand Hubert Faber immer zu seiner jüdischen Frau Amalie. Sie blieben gemeinsam in ihrer Heimat.

Andere jüdische Mitbürger gab es zu der Zeit in Stolberg nicht mehr. Sie waren inzwischen alle ausgewandert, geflohen, versteckt, ermordet.

Besuch in Dachau



Im Rahmen unseres Besuchs in München sind wir auch in die Nachbarstadt Dachau gefahren. Sie hat eine traurige Bekanntheit durch die Hitlerzeit erlangt, denn dort gab es ein Konzentrationslager.

Wir haben an einem Seminar teilgenommen und vieles von der traurigen Geschichte der Menschen erfahren, die dort eingesperrt waren. Es waren mehr als 180.000 laut der Häftlingslisten. Die Umstände im Lager waren unbeschreiblich schlecht. Sehr, sehr viel der Menschen starben - entweder in Dachau selbst oder in den Vernichtungslagern wie Auschwitz-Birkenau, zu denen sie transportiert wurden.

Der Besuch in Dachau hat uns sehr betroffen gemacht. Es darf sich nicht wiederholen!

Die Bürgerstiftung Stolberg unterstützte dieses geschichtlich für unsere Stadt nachhaltige und interessante Projekt der Kogelhäuserschule und leistet eine finanzielle Unterstützung, um dem gesamten Team der Schülerzeitung eine Teilnahme an der Preisverleihung in München zu ermöglichen.



Hilfe kam für die Fabers von der Kaufmannsfamilie Lude aus der Wiesenstraße. Ludwig Lude war von 1933 bis 1935 der wichtigste Mann des sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Widerstands in der Region. 1935 wurde seine Tätigkeit entdeckt und mit vielen Jahren Zuchthaus bestraft. 1940 entließ man ihn als kranken Mann nach Hause. Hier half er seinen Mitbürgern, die in Not waren in diesen schweren Kriegszeiten. Hubert Faber und Ludwig Lude waren enge Freunde. Am Ende hat er sogar geholfen, Hubert Faber heimlich in seinem Garten zu begraben, da eine Beisetzung auf dem jüdischen Friedhof zu dieser Zeit nicht möglich war.

Sehr lebendig haben wir die Geschichte der Familie Lude von Herrn Reinartz erzählt bekommen. Er ist der Enkel von Ludwig Lude und wir durften ihn sogar mehrfach zu Hause besuchen. Für unseren Film haben wir ihn auch interviewt.

So haben wir vieles über das Leben der Menschen in Stolberg in der Hitlerzeit erfahren. Wir wissen nun von Zwangsarbeiterlagern, von Hunger, Elend und Verfolgung – aber auch von der Liebe, die stärker ist als aller Hass.

Spannend sind auch die Fragen, die sich während unserer Recherche ergeben haben aber unbeantwortet blieben. Beispielsweise ist unbekannt, wo die Tochter der Fabers beigesetzt wurde. Und auch die Bilder von Hubert sind seit den Kriegstagen verschwunden.

Für unsere Dokumentation haben wir nach der Recherche ein Drehbuch geschrieben, viele Fotos gemacht und noch mehr Probeaufnahmen. Es gestaltete sich als recht schwierig, mit unserer Ausrüstung den Film zu erstellen. Aber auch daran sind wir gewachsen und haben viel Neues gelernt. Es ist zwar nicht so professionell geworden, wie wir es uns

gewünscht haben, aber dennoch sind wir sehr stolz auf uns, unsere Arbeit und unser Produkt. Besonders schön war die Erfahrung, dass viele sich mit ihrer ganzen Kraft eingebracht haben.

Ein 5 cm großer, silberner Knopf hat uns einen Einblick in eine Zeit ermöglicht, die uns sonst nicht so eindrücklich näher gekommen wäre. Sein materieller Wert ist nicht hoch. Doch der ideelle Wert ist enorm. Wir fühlen uns ihm ein Stück verbunden. Er ist wertvoll für uns. Er hat unseren Verstand und unsere Herzen geöffnet und er ist uns Mahnung, dass so etwas nie wieder geschehen darf.

Das Team der KogelStreetNews der GtHS Kogelshäuserstraße



Mit der „Geschichte eines Knopfes“ haben wir beim History Award 2013 den 6. Platz belegt! Darauf sind wir sehr stolz!



Die KSN bei Center.TV

Interesse an unserer Schülerzeitung besteht Schülerzeitungspreis des Spiegels für die „besten jungen Blattmacher“ auch bei Fernsehsender!

Auf Einladung von Center.TV sind wir am 04.10.2012 zum Studio Aachen gefahren: Laura, Nino, Mark, Remus, Daniel, David und Frau Titz.

Zuerst sind wir in einen „Wartezimmer“ gegangen und danach wurden wir von der „Maske“ einzeln abgeholt. Da wir alle sehr nervös waren, durften wir das Studio schon mal sehen. Dann, nach kurzem Warten, wurden wir ins Studio mitgenommen von der Moderatorin Svenja und sehr nett begrüßt.

Auf die Couch konnten dann Laura, Remus und Frau Titz. Alle anderen haben sich vorne auf eine Stufe gesetzt. Die drei auf der Couch wurden nun erst einmal verkabelt und mit Mikrofonen ausgestattet.

Und schon begann die Sendung. Es wurden viele Fragen gestellt, wie z.B. „Wer übernahm welche Aufgabe?“, „Wann wurden die KogelStreetNews gegründet?“ oder „Wer hat sich den Namen KogelStreetNews ausgedacht?“. Doch natürlich ging es hauptsächlich um den Schülerzeitungspreis des Spiegels für die „besten jungen Blattmacher“, den wir im Bereich Hauptschule gewonnen haben. Dafür ist die Moderatorin Svenja dann sogar runter zu den Leuten auf die Treppe gegangen, weil von denen welche mit in Hamburg bei der Preisverleihung waren. Svenja hat gefragt, ob wir stolz sind auf den Preis. „Klar – und wie!“, war unsere Antwort! Und dann haben wir noch erzählt, wie es war, so einen Preis zu bekommen.

Laura Poth und Mark Stahlbock



Infos zu Center.TV

Center.TV sendet schon seit dem 5. Mai 2009 sein Programm. Es ist in über 220.000 Haushalten über das Kabelnetz zu empfangen. Center.TV sendet seine Programme aber auch über das Internet mittels Live-Stream. Die Moderatorin für die Regiozeit Aachen heißt Svenja Klein. Sie berichtet von Montag bis Freitag um 18:30 Uhr über alles was in der Region interessant und wichtig ist.

Anmerkung: Leider hat Center.TV seinen Betrieb für die Region eingestellt.



Gamescom 2013. Wir waren dabei!

Köln 21.08.13 bis 25.08.13.

Dank unserer Jugendpresseausweise hatten wir den absoluten Luxus, an allen Tagen auf die gamescom zu können. Am Mittwoch, dem Fachbesuchertag, war es wunderbar leer und wir konnten alles testen. Donnerstags und freitags war es dagegen supervoll. So nutzten wir die Gelegenheit, uns mit Youtubern und Fabelwesen abzulichten. An die Spiele kam man nicht wirklich ran - Wartezeiten von mehreren Stunden waren keine Seltenheit. Aber wen stört das schon? Denn immerhin hatten wir auch Zutritt im Pressebereich. Hier standen Rechner, es gab Sofas und allen möglichen Luxus...

Konsolen-Familien

1990 kam die Playstation 1 raus. Das war ein Klassiker, entwickelt von Sony. Und sogar heute spielen noch welche dran.

2000 kam die normale Xbox raus. Auch sie war ein Klassiker, diesmal von Microsoft. Es war die erste Konsole, mit der man online spielen kann. Es gab auch dafür tolle Titel. Es hat sehr viel Spaß gemacht. Man konnte zügig damit DVDs gucken und Musik hören.

2002 kam die Playstation 2 raus. Das war KULT. Natürlich konnte man mit der Playstation 2 online spielen. Und es gab total viele Titel. Eine weitere Verbesserung war dann der Nachfolger Playstation 2 slim.

2006 kam die Ps3 (= Playstation 3) raus. Das ist eine coole Konsole. Man kann sogar online kostenlos spielen. Es ist einfach ne g... Konsole. Hier ist es jetzt auch möglich Spiele und Filme online zu kaufen. Um die Filme auch damit anzusehen muss man eine PSN Card haben. Die kostet 20 € - 50 €, je nach dem wie viel PSN Geld man haben will.

2006 kam die xbox 360 raus. Es ist eine der besten Konsolen, entwickelt von Microsoft. Auch mit dieser kann man natürlich online spielen. Das nennt man Xbox live. Man kann auch hier Geld drauf und Spiele runterladen, wie auch Demos und Filme und sogar Musik.

Noch heute spielen x-Millionen Spieler und es wird nie langweilig mit den neuen Titeln. Man kann auch DVDs damit gucken und Musik hören.

Die xbox kostet heute etwa 150 €. Das klingt doch gut! Maximal sind es 300 €. Dann ist es aber auch eine „Limited Edition“ mit kostenlosem internet oder mit einem Spiel dabei.

PS: 2013 soll angeblich die Ps4 rauskommen diese soll angeblich kein Laufwerk mehr haben. D.h. die Ps4 kann keine CDs abspielen.

Weitere Infos: www.spieletipps.de, www.playstation.de und auf www.Microsoft.de.

Niklas und Dominik





Die KSN bedankt sich ganz herzlich bei der Firma ALDI-Süd für die Unterstützung durch zwei nagelneue PCs!

Die KogelStreetNews 2013:

Hassan Atris, Ardian Bekteshi, Saskia Beuth, Markus Bingen, Nino Bündgen, David Castro Borrego, Sulejman Ceka, Mjrid Djaber, Sebastian Erdweg, Meltem Eroglu, Besnik Etemi, Benjamin Fischer, Sebastian Gier, Alexander Golab, Dustin Gregareck, Fabian Heinen, Janina Heße, Alina Heße, Dominik Holst, Kristijan Jovanovic, Lionel Kabuya, Rima Kimbangu, Condor Kizemoko Ditter, Moritz Kurth, Sabrina Lenzen, Maria Marker, Melissa Miskovic, Laura Poth, Johanna Roppelt, Hajdin Sallahi, Anne Salzmänn, Selin Samanci, Justin Saß, Michel Schenk, Yvonne Scholz, Mark Stahlbock, Daniel Szymczewski, Marius Veithen, Dominik Velten, Niklas Wefers, Hasan Yayan, Remus Zainia, Maik Ziebuhr



Impressum

Herausgeberin: Redaktion der KSN der Ganztags Hauptschule Kogelshäuserstraße
 ViSdP: Claudia Titz
 Kontakt: KogelStreetNews@t-online.de
 Druck/Auflage: Eigendruck/550 Stück
 Erscheinungsdatum: 28.10.2013

*Fotos: KSN (oder benannt)
 Alle Autoren sind der Redaktion bekannt.*



Cockerillstraße 69
52222 Stolberg



02402 - 87831

Jazz-Dance / HipHop

www.ballett-atelier.com

facebook.com/BallettAtelier

Kostenlose Probestunde nach Absprache

Ballett



 **young**

 **young.**

Das kostenlose Erlebnis-Girokonto.
Speziell für Jugendliche.

 **Sparkasse
Aachen**

Taschengeld, Azubi-Gehalt oder Geld vom Ferienjob: ab auf's **young**-Konto. So hast Du Deine Finanzen im Griff und kannst zusätzlich in Deiner Freizeit dicke Rabatte kassieren und tolle Vorteilsangebote nutzen. Infos zu **young** gib'ts in allen Sparkassen und unter www.sparkasse-aachen.de/s-young.
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.